

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Brandenburg, Stendal. — Druck und Verlag von W. Pannfuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1141. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausarbeitern Vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 20 Pf., Sonntagsblätter 30 Pf., in Westfalen 25 Pf. — Postfach Nr. 2936. Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 207.

Magdeburg, Sonntag den 3. September 1916.

27. Jahrgang.

Bürgerkrieg in Griechenland.

In Rumänien hat der Vierverband noch nicht sein Genüge; auch Griechenland soll seine Söhne und Männer hergeben, um für Englands Imperialismus, Frankreichs Illusionen und Russlands Bier nach Konstantinopel zu kämpfen, zu bluten und zu sterben. Als im vorigen Jahre mit Bulgariens Kriegseintritt und der dann folgenden Eroberung Serbiens und Montenegros die Balkanpolitik der Entente zusammenbrach, erklärte Grey im englischen Unterhaus, daß er in all seinen diplomatischen Schachzügen mit dem Beitritt Griechenlands als mit einer feststehenden Größe gerechnet habe; wenn seine Berechnungen getrogen, so sei nicht seine diplomatische Unzulänglichkeit, sondern einzig und allein das verbrecherische Verhalten Griechenlands daran schuld. Für England war es seit jeher eine Selbstverständlichkeit, daß andere Völker sich für seine Interessen schlügen. Englische Staatsmänner sind verblüfft, sobald einmal diese Regel durchbrochen wird.

Aber sie verzagen deshalb nicht. Nach schlimmen Fehlschlägen bleiben sie immer zäh und ungebeugt. Sie verfolgen beharrlich ihre Ziele und zerfagen allmählich den Baum, wenn er auf den ersten Hieb nicht fallen will. Die

Balkanpolitik der Entente

brach im Vorjahr zusammen; Grund genug, sie in diesem Jahr auf anderer Basis wieder anzufächeln. Die Gewinnung Rumäniens hat den Vierverbänden mit einem Schlag ein neues Fundament gegeben, auf dem jetzt weiter gebaut werden soll. Auch Griechenland muß auf ihre Seite treten. Da die Regierung nicht freiwillig den Marsch antreten will, so wird sie gezwungen. Die „Beschützer“ der kleinen Staaten können sich das erlauben. Ihre hohe Mission, Recht und Gerechtigkeit gegen die deutschen Dunnen zu errichten, wird deswegen bei keinem Neutralen in Verzug kommen.

Die Vergewaltigung Griechenlands ist noch in aller Erinnerung. Schrittweise ging die Entente immer schärfer gegen die griechische Selbständigkeit vor, bis schließlich nichts mehr von ihr übrigblieb. Die Bemühungen der Alliierten wurden unterstützt durch

den mächtigsten Mann Griechenlands,

den mehrjährigen Ministerpräsidenten Venizelos, den Führer der liberalen Partei. Ein Ultimatum der Entente, das durch Nahrungsmittelblockade und Kriegsschiffe im Hafen Athens unterstützt wurde, gab ihm die effektive Gewalt zurück, die ihm der griechische König im Bunde mit der Heeresleitung entwunden hatte. Seitdem herrscht der Kreter Advokat in Griechenland und nicht die griechische Regierung. Neuwahlen wurden ausgeschlossen, die dem Venizelos auch die verfassungsmäßige Gewalt zurückgeben wollten.

Da kam vor vierzehn Tagen die bulgarisch-deutsche Offensive gegen die Armee Sarrails, die aus Franzosen, Engländern, Russen, Serben und Italienern besteht. Sie zog einen tiefen Strich durch alle Berechnungen. Der Strich mußte ausgefüllt werden. Rumäniens Hilfe besorgte das zur Hälfte. Es mußte auch Griechenland selbst in den Kampf gezogen werden. Wie das am schnellsten und sichersten? Ganz einfach. Venizelos entfaltete mit Hilfe der Entente die

Flagge der Revolution,

die Flagge der Empörung gegen den „deutschen“ König und sein „deutschfreundliches“ Ministerium. Es wurden Freiwillige geworben, von der Entente eingekleidet und bewaffnet. Ein neuer Generalstabschef wurde eingesetzt und die ententefreundlichen Offiziere wurden eingeladen, sich der Bewegung zugunsten der „Schutzmächte“ und gegen die Bulgaren anzuschließen. Schließlich, da auch das alles zu langsam ging, wurde die

griechische Garnison von Saloniki

von Griechen angegriffen und zur Übergabe gezwungen, nachdem griechisches Blut durch Griechen vergossen worden war.

Den Bericht über dieses folgenschwere Ereignis erhalten wir durch Reuters, also aus einer Quelle, die bewährt ist, den Vorgang so günstig wie möglich für die Aussichten der Entente hinzustellen. Gleichwohl muß auch Reuters zu-

gestehen, daß die Garnison sich nicht freiwillig der Entente zur Verfügung gestellt hat, daß sie vielmehr Widerstand geleistet hat und erst nach einer persönlichen Intervention Sarrails zur Streckung der Waffen veranlaßt worden ist. Die griechischen Truppen sind seit Freitag früh Gefangene der Entente; Gefangene auf griechischem Boden.

Der Ueberfall auf die Garnison von Saloniki erfolgte in der Nacht. Die dem Venizelos treu ergebene Gendarmerie — sie sind von ihm aus seiner Heimat Kreta bezogen und bilden überall im Lande seine Leibwache — umzingelten in der Nacht im Verein mit „Nationalfreiwilligen“, also den von der Entente ausgenützten griechischen Revolutionären, die Kaserne, schnitten die Wasserzufuhr ab und verhinderten die Verproviantierung. Gegen 4 Uhr in der Nacht versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde

auf beiden Seiten gefeuert.

Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren. Zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet, zwei Freiwillige wurden verwundet. Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter den folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager von Zaitemlik außerhalb der Stadt interniert werden; die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kaserne wurde von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara-Burnu wurde umzingelt und übergab sich bald nach der Übergabe der Truppen in Saloniki.

Die Vertreter der belgischen Rechte, die Hüter von Recht und Gerechtigkeit und Freiheit, die Kämpfer für die Selbständigkeit und freie eigne Entscheidung der kleinen Nationen haben sonach auf griechischem Boden den

Bürgerkrieg entfesselt,

um zu ihrem egoistischen Ziele zu kommen. Die Garnison von Saloniki weigert sich, zu ihnen überzutreten. Folglich wird sie zum Feinde und durch Waffengewalt gezwungen, sich zu unterwerfen.

Bei Saloniki wird's nicht bleiben. Die Lawine ist im Rollen; sie wird weiter rasen. Es ist heute noch die Frage, wie viel die Entente bei ihren neuesten Gewaltstreichen gewinnen wird. Die griechische Armee steht nicht einmütig auf der Seite der „Beschützer“; andernfalls hätte es in Saloniki keinen Kampf gegeben. Wie bei der Garnison von Saloniki wird's wohl auch in andern Orten stehen. Zudem sind die meisten Heeresangehörigen auf Befehl der Entente entlassen worden. Die Kaserne haben noch weniger Neigung, für die Befreier abermals in die Uniform zu steigen. Es bleibt daher sehr fraglich, was eine Armee nützen soll, die in sich gespalten ist, und deren Gewinnung zu Freunden damit einsetzt, daß man sie überfällt, einige Soldaten niederschießt, und die übrigen als Gefangene abführt.

Jedoch, das mag die Entente mit sich abmachen. Ihre Chancen, Griechenland herüberzuziehen, bleiben gleichwohl groß, denn sie hat Venizelos auf ihrer Seite und damit den größten Teil der größten griechischen Partei. Ihre Aussichten werden nur beeinträchtigt durch den italienischen Rivalen, den sie im alliierten Fleische mit sich herumtragen und den auch ein Venizelos nicht herausziehen kann. Nicht die Bulgaren, sondern die Italiener sind für die Griechen die Erbfeinde. Zwischen venizelistischen und italienischen Plättern hat sich schon wegen der italienischen Landung in Saloniki und Nordepirus eine heftige Polemik entzündet. Die Rechnung der Entente wäre jetzt glatt, wenn nicht Italien mit von der balkanischen Partie wäre. Aus diesem Winkel kann es noch unliebame Ueberstärkungen für den Vierverband geben.

Aber daran denken die Führer der Alliierten jetzt nicht. Sie schwimmen in Sonne und hegen die feste Zuversicht, daß sie in diesem Jahr alles wieder zurückholen, was sie im vorigen Jahr auf dem Balkan eingebüßt haben. Die Rumänen rücken über die ungarische Grenze; die Russen marschieren durch die Dobrudscha gegen die Bulgaren; die Armee Sarrail wird von der Seine gedrängt, schleunigst Ernst zu machen und die Bulgaren mit ihren deutschen

Hilfstruppen über den Haufen zu rennen, während die Italiener von Valona und Santi Luananta aus die Oesterreicher aus Bulgarien herauszuheben.

Der Plan ist groß auf dem Papier; es wird sich herausstellen, wieviel davon in die militärische Wirklichkeit übergeführt werden kann. Die

bulgarische Kriegserklärung

an Rumänien ist am Freitag vormittag erfolgt. Ihre Verzögerung hatte Rücksichten auf Griechenland und die griechische Hilfe für die Entente zum Anlaß. Griechenland hätte, so wird von bulgarischer Seite versichert, laut Vertrag für Rumänien einspringen müssen, wenn der erste feindliche Schritt von Bulgarien erfolgt wäre. Man überließ in Sofia daher den Rumänen den Vortritt. Nun ist der Nachschritt erfolgt und der Waffengang gegen die Rumänen und Russen wird beginnen.

In der Hauptsache werden die Bulgaren an der Donau und an der Grenze der Dobrudscha mit Russen und nicht mit Rumänen zu kämpfen haben. Die russische Heere sind dazu ausersehen, die südliche rumänische Front zu decken und die Donau sowie den Dobrudscha-Wald zu forcieren, um sich den Weg nach Konstantinopel zu öffnen. Da dies Ziel feststeht, werden sich von Anfang an auch türkische Truppen mit den Bulgaren verbinden.

Inzwischen hat der

rumänische Krieg seinen Anfang

genommen. Die Rumänen sind fast in der ganzen Länge auf ungarisches Gebiet vorgestoßen, das ihnen freiwillig überlassen wird. Sie haben in aller Stille den Kriegsanfang glänzend vorbereitet, die ehemaligen Bundesgenossen. Ueber ihre letzten Fortschritte orientiert der am Freitag abend erschienene österreichische Heeresbericht:

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Drova und Vertulesfürds wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Somit ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szeben (Germannstadt) und Szepi-Szent György sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgezogen geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislau wurden sie überall abgeschlagen. Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der Flota Dwa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nördlich von Mariampol und bei Jawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Soroganta wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt. Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen hatte, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli verdrängte bei Veropeln einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten v. Terstianitz drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er zwei Offiziere, 107 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kiszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südtirol wurden gestern mehrere Abteilungen unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer von der italienischen Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich von Calcano und westlich von Ladizza ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unter Feuer trieb den Gegner überaus bald zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Die österreichischen Truppen halten noch die Höhen nördlich von Drova an der Donau, an der südwestlichen Ecke Rumäniens. Dort haben sie bisher sämtliche Angriffe abgeschlagen. Im übrigen aber gehen die an die Grenze vorgeschobenen Sicherungstruppen auf Anordnung der Heeresleitung zurück. Hierbei wurden bisher von größeren siebenbürgischen Orten Petrofenn, Kronstadt, Kezdivarhely und Hermannstadt, die deutscheste aller siebenbürgischen Städte, geräumt. Der Ort Petrofenn liegt an einem Zufluß der Jsil im Bereich der Transilvanischen Alpen, etwa zwanzig Kilometer vom Sulkanpaß ent-

Der Ort von Kronprinz ist verannt. Zehn Kilometer südlich davon bildet der Redilpaß den Austritt nach Rumänien und zugleich das wichtigste Tor der Eisenbahnverbindung. Nezdvarahely liegt im östlichen Siebenbürgen, etwa zwanzig Kilometer von der Grenze entfernt. Als der Punkt, wo die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen, wird das Gherghogebirge bezeichnet. Dieses erstreckt sich an den Quellflüssen der Maros im nördlichsten Teile Siebenbürgens. Es hat sonach längs der ganzen Grenze von Orsova bis zur Bukowina der Feind an zahlreichen Stellen Vorstöße unternommen, und die Oesterreicher sind ihnen nach vorbedachtem Plan ausgewichen.

Die planmäßige Zurücknahme der österreichisch-ungarischen Truppen findet in erster Linie seine Erklärung in dem Verlauf der Grenze.

Die gemeinsame österreichisch-ungarisch-rumänische Grenze hat eine außerordentliche Länge. Sie zieht sich ungefähr 600 Kilometer entlang, und verlängert dadurch die Ostfront, die ohnehin die längste Front ist, an der jemals Krieg geführt wurde, von etwa 1400 Kilometer auf 2000 Kilometer. Dabei ist diese Grenzlage im wesentlichen bedingt durch das weite östliche Vorspringen des siebenbürgischen Gebirgslandes, das sich zwischen Rumänien und Moldau, aus denen Rumänien entstanden ist, einschleibt. Eine Verbindungslinie, die man etwa in der Richtung Dorna Watra bis Orsova zöge und die so ungefähr die Basis des siebenbürgischen Dreiecks darstellt, würde die Front, die gegen Rumänien zu halten ist, auf dreihundert Kilometer verkürzen.

Wie weit die österreichischen Truppen dem Plane entsprechend an diese Basis zurückgenommen werden, entzieht sich heute noch unserer Kenntnis. Man muß sich aber erinnern, daß auch bei der Verteidigung von Tirol oder von Istrien keineswegs die politischen Grenzen als Front gewählt wurden. Das wäre auch schließlich unmöglich. Die Grenze kann

nur dann zugleich die Verteidigungsfront wenn sie nach ihrer Gestalt die strategisch vorteilhafteste Linie darbietet oder mindestens eine strategisch erträgliche und haltbare ist. Das gilt nun von der siebenbürgischen Grenze noch weniger als von der Istriens oder Südtirols. Die Strategie hat aber mit keinen andern Größen zu rechnen als mit denen, die militärisch gelten. Darum wird sie ohne Bedenken, trotz der sich daran knüpfenden Gefühlskwerte, selbst größere Orte wie Kronstadt und Hermannstadt opfern, falls sonst die Gefahr unvorteilhafter Stellungen sich ergäbe.

Abermals müssen wir dem weiterverbreiteten Irrtum begegnen, der sich auch während der Karpathenkämpfe im Jahre 1915 immer wieder vordrängte, als sei das Gebirge an sich eine gegebene Verteidigungsfront. Das kann von einem Hochland nur so weit gelten, als dieses bei geringer Streichrichtung des Gebirgszugs wirklichen Hochgebirgscharakter hat. Aber wirklichen Hochgebirgscharakter trägt im wesentlichen nur ein Teil der Transylvanischen Alpen, wo sich allerdings mehrere Gipfel über 2500 Meter erheben, als deren höchster der Negoi mit 2536 Metern. In seiner Nähe befindet sich der Nekturpaß, durch den der Fluß Alt hindurchfließt, bis zu 352 Metern Meereshöhe ausgeschnitten. So ausgedehnten Hochgebirgscharakter haben die Transylvanischen Alpen etwa zwischen dem Fluße Alt und dem Dörzburgerpaß, womit noch nicht ein Viertel der ganzen Grenzerstreckung inbegriffen ist.

Im übrigen bilden die Grenzzüge sogenannter Waldgebirge, das im allgemeinen ziemlich wegnam ist und kein entscheidendes Hindernis des Vordringens bedeutet. Solche Waldgebirge aber stellen der Verteidigung, wie wir dies bei der Darstellung des Karpathenkriegs wiederholt ausgeführt haben, noch weit schwerere Aufgaben, als sie in der Ebene gegeben sind. Ja man kann sagen, daß nirgends der Angriff mehr begünstigt ist als in einem die Mittelgebirgs-grenze nicht weit überragenden Gebirgslande. Die

Möglichkeit von Umgehungen

ist nirgends größer als hier, wo die Front unübersichtlich,

ihre einheitliche Verteidigung kaum durchführbar ist und der angreifende Gegner mit seinem Vorteil der Initiative sehr oft die Möglichkeit hat, an bestimmten schwächeren Punkten durchzubrechen und nun die umgangenen Teile in der Flanke und im Rücken zu bedrohen. Das gilt erst recht dann, wenn auf der Seite des Angreifers die große Ueberzahl vorhanden ist.

Das ist hier in überreichem Maße der Fall. Die österreichische Rückwärtsbewegung hat daher weiter nichts zu besagen als die Vorbereitungen zu spätem Kämpfen zu treffen.

Die Entente rechnet jubelnd mit einem vollen und endgültigen Sieg. Einem Siege, der nicht nur den Balkan ihr unterwirft, sondern auch

Die ganze Ostfront aufrollt

und die Deutschen auf deutsches Gebiet zurückwirft. Brusslow setzt nach dreiwöchiger Pause von den Nofitinsümpfen bis zum Süden der Bukowina jetzt wieder mit Massenstürmen ein. Gwerth und Rusk werden im Zentrum und Norden wohl bald folgen. Vom Riga'schen Meerbusen bis zum Bega'schen Meer soll das ganze Land, die 2600 Kilometer lange Front in ein einziges Flammenmeer verwandelt werden, in dem die Streitkräfte der Mittelmächte mit ihren Verbündeten ihren Untergang finden.

Und das weitere lockende Ziel? Die Zertrümmerung Deutschlands! Unter den Trümmern würden dann zu tiefer die deutschen Arbeiter begraben werden.

Das sind die Ziele des Zehnverbundes. Sie jagen ihnen schon zwei Jahre lang nach, und haben sie nicht erreicht. Die Russen haben erst jetzt auf ihrem rechten Flügel am Schwarzen Meer eine schwere Niederlage erlitten. Und auf ihrem Zuge nach Konstantinopel werden sie einigen Widerstand finden.

Über Friede? Jetzt Friede? Ein Hohelächler antwortet von der Themse und der Seine, der Nema und dem Tiber! Deutschland soll zerschmettert werden. —

Was der Krieg bringt.

Neue Sommerkämpfe.

Am gestrigen Freitag konnten wir den deutschen Tagesbericht nur einem Teile unserer Leser zugänglich machen, weshalb wir ihn heute wiederholen:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einigen Sandgrabenangriffen, auf harte Arbeit beschränkt. Französische Angriffsbewegungen zwischen Reims und Clermont wurden durch Feuer unterbunden. Ein neuerlich unternommener Gegenangriff brachte uns wieder in Besitz früher verlassener Stellungen bei Souvignat und am Delville-Balde.

Südlich der Somme folgten ebenfalls die nach der Verhinderung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Fronten Perwez—Sartout. Es kam zu erheblichen Kämpfen im Westwall bei Perwez—Sartout. Entschieden Gegenangriffe deutscher Regimenter brachten den französischen Hauptgruppen des Heeres ein jähnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurde die bereits geführte französische Sturmangriffe in ihrem Gange niedergebunden. Auf den nachfolgenden Tagen entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen neue Angriffe und Gegenangriffe.

Im Sommerfeld wurden keine, an der Front ein wenig durchgeführten Angriffen im Südwall bei Delville-Balde, ein weiteres Mal in unserer Westwall bei Perwez ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls Fritzsche von Bayern.

Vom Heere ist in die Gegenwart wieder von Ost in die Lage im allgemeinen unübersichtlich.

Südwestlich von Ost gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Der Gegenangriff deutscher Truppen warfen sie unter schwerer Verlust wieder zurück. 2 Divisionen, 19 Bataillone wurden gefangen in unserer Front. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Ost und Westwall herantretenden Truppen wurde das russische Artilleriegeschütz mehrfach auf. In der südlichen Front wurde der Gegner zum Angriff. Bei Ostwall kam er auf unserer Front zurück. Auch in der — zum Teil durch Gegenangriff deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generalstabsmarschalls Fritzsche von Ost.

Bestimmte Angaben haben wir aus der 21 Kilometer breiten Front zwischen der Linie Ost, bei Ostwall und dem Dagebort abgesehen. Im südlichen Teile dieser Front wurden teilweise die Angriffe auf unsere Front gewonnen. Bei Ostwall mußte dem russischen Druck etwas nachgegeben werden.

Südlich der Ostwall haben unsere deutsche Regimenter im Westwall von Ostwall den russischen Truppen entgegen. In den Karpathen wurden die Truppen des Gegners gegen die Ostwall und Westwall, dann abgewiesen. Südwestlich von Ostwall haben unsere deutsche Truppen ihre Stellungen gegenüber den russischen Truppen überlegen Kräfte wieder gewonnen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegenwart—Front und an der Hauptfront wurden russische Angriffe gewonnen.

Die Meldungen über die Kämpfe an der Front des Generalstabsmarschalls Fritzsche werden an anderer Stelle bringen. —

Der Seefrieg.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Ostindischen Ozean hat sich im Monat August sehr erhöht. Es wurden vier japanische und drei finnische Dampfer mit Passagieren versenkt sowie zwei japanische Dampfer zur See vertrieben. Die Tätigkeit der deutschen U-Boote ist im August sehr erhöht. Es wurden vier japanische Dampfer mit Passagieren versenkt sowie zwei japanische Dampfer zur See vertrieben. Die Tätigkeit der deutschen U-Boote ist im August sehr erhöht. Es wurden vier japanische Dampfer mit Passagieren versenkt sowie zwei japanische Dampfer zur See vertrieben.

„S. 136 Kesseler“ und „S. 23 Adrian Jakob“ angetroffen, die beide auf Rügen geflohen und gefangen sind.

Erklärung des Heringsfangs durch die Engländer. Nach einem Dinschlomer Telegramm von „Berlingste Tidende“ haben die Hauptregimenten der schwedischen Heringsfang-Expeditionen nach Island wegen der Schwierigkeiten, die andernorts dem Heringsfang bei Island von den Engländern berichtet werden, beschlossen, die Fischerei nicht fortzusetzen und sämtliche Fischerfahrzeuge zurückzurufen. Der dänische Fischer „Nergaard“ ist auf der Rückreise von Island von den Engländern gezwungen worden, seine große Heringsladung über Nord zu werfen, um der englischen Aufbringung zu entgehen. —

Russische Kriegsmassnahmen in Finnland.

Das Stabskommando „Finnland“ vertritt einen Brief aus Helsinki, der die dortigen Verhältnisse schildert. Es heißt darin:

Die Stimmung der niederen Volksklassen, besonders auf dem Lande, wird durch das rückfällige Verhalten der herrschenden Militärdiktatur immer mehr aufgereizt. Besonders bedrückt die Ausbeutung von Arbeitern das wirtschaftliche Leben der Gemeinden und bedrückt diese mit dem Ruin. Die Arbeiter müssen Schützengräben ausheben, die mit steter Hand im verfallenen Zustande des Landes und in totaler Ausbeutung angelegt werden. Diese Schützengräben kosten dabei zu denken, daß man russischerseits mehrmals soviel Geld, nämlich mit Finnland als möglichem Kriegsschauplatz rechnet. Das einzelne Gemeindefeld werden so nach der Größe der Einwohnerzahl Arbeiter angeheben, für die die Gemeinden selbst bezahlen müssen. Eine ebenso schwere Last für die Gemeinden bilden die Einquartierungen von Militär.

Bevor die umfassenden Anlagen von Schützengräben in Finnland fertig sind, sind auch andere unzureichende Quellen immer mehr. Eine solche Schützengrubenanlage führt am Strande der Ostsee entlang; eine andre geht von der Ostseebrücke aus nach dem Meer. Dabei werden rücksichtslos Bäume gefällt und Obstgärten umgelegt und Häuser eingestrichen. Ueber den Zweck der Anlage werden die verschiedensten Vermutungen angebracht. Manche sind der Ansicht, daß sie gegen Schweden gerichtet sind. —

All die schönen Reden...

In den sozialdemokratischen „Leipziger Arbeiter Nachrichten“ lesen wir:

Rumänien's Kriegserklärung gibt allen denen, die ihre Hoffnung auf die deutsche Durchdringung in Ostereich setzen, eine letzte bittere Lüge. Die russische Besetzung und kommunistische Gräueltaten haben sich in diesem Kriege nur in negativem Sinne mit dem gezeigt. Alle die schönen Reden an der Ostsee, alle die schmerzhaften Entschlüsse, die wir immer auf Frieden und Verständigung und Kollaboration mit Rumänien gesetzt haben, sind jetzt alle in den Wind geschlagen. Die Herrscher erwachen endlich aus dem Schlaf der Unwissenheit und Unachtsamkeit im Jahre 1915 und daß sie dafür bestraft werden, daß nicht heute ein Krieg vom Jahre 1914 gefunden wurde. —

Über alle die Sozialdemokraten gegen den lächerlichen Widerstand, gegen die finnische Einschüpfung all dieser Diktatorische menschen, wie sind sie da von den „Rumänien Nachrichten“ angegriffen worden! Und wir werden sie später wieder angegriffen werden, wenn die schönen Reden und die kommunistischen Entschlüsse an finnischen Rotten überhaupt erlangen! Denn die Geschichte des sozialdemokratischen Leipziger Kampfes wird sich einmal so lange wieder, wie der Krieg dauert. —

Eine merkwürdige Rundgebung.

Die alldeutsche Presse hat eine Aktion lebhaft begrüßt und reichlich aufgebauert, die am 5. August in München vor sich ging. Am genannten Tage hat der König von Bayern eine Abordnung „geängstigter Patrioten“ empfangen, die ihm eine Denkschrift überreichten, und gleichzeitig ihren patriotischen Bekenntnungen Ausdruck gaben. Die ganze Aktion war gegen den Reichsfiskus gerichtet; man gedachte die einzelnen Bundesfürsten gegen die Reichsleitung auszuspielen. Der König von Bayern hörte die Herren an und gab ihnen dann die Mahnung mit auf den Weg, Vertrauen in die verantwortlichen leitenden Stellen zu haben. Das war zweifellos ein fakter Wasserstrahl auf die erhitzten Köpfe der bayrischen Ueberpatrioten, die sich dazu hergaben, die Geschäfte der Alldeutschen zu besorgen.

Gleich nach Bekanntwerden der tatsächlichen Vorgänge bei dem Empfang brach in der alldeutschen Presse ein großes Gezeier los. Hatte man doch sogar angedeutet, daß die Folge des Empfangs der bayrische König die sofortige Entberufung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten veranlaßt habe. Man heifit, daß die Vorgänge sich so abgespielt haben, und wollte glauben machen, daß der Empfang der Abordnung einen völligen Erfolg der alldeutschen Bestrebungen bedeutet habe. Schließlich forderte man eine amtliche Darstellung der ganzen Vorgänge, und diese Darstellung ist jetzt, nach fast vier Monaten erliefen. Wie sich die „Tägl. Rundsch.“ aus München telegraphieren läßt, hat die halbamtliche Darstellung folgenden Wortlaut:

Zu der Audienz, in der Seine Majestät der König am 5. August dieses Jahres mehrere Herren gemeinsam empfing und über die in einem Teile der Presse unrichtige Behauptungen verbreitet wurden, stellen wir folgendes fest: 1. Unter den Audienzteilnehmern befanden sich Angehörige der verschiedenen politischen Parteien (u. a.) Verfassungsstände, welche durch die gemeinsame Sorge zusammengeführt worden sind. 2. Die von den Audienzteilnehmern überreichte Adresse betraf hauptsächlich die Kriegführung gegen England und die Handhabung der politischen Zensur. 3. Die Behauptung, daß in der Audienz andre Bestrebungen verfolgt worden seien, wie zum Beispiel „Förderung alldeutscher Kriegsziele“, Partikularen, politische Reaktion, gehören völlig in das Reich der Fabel.

Die „Tägl. Rundsch.“ weist auf dieser Darstellung eine Bestätigung der alldeutschen Behauptungen heraus: Wirklichkeit wird jeder objektive Leser herausfinden, daß damit nur neuerdings bestätigt wird, daß die Anneyonstreiber beim König von Bayern abgefalle sind. Es wird z. B. nicht in Abrede gestellt, daß der bayrische König der Abordnung Vertrauen zur Reichsleitung empfohlen hat. Die Aktion richtet aber ihre Spitze ganz unzweifelhaft gegen die Reichsleitung, und schon aus der einfachen Tatsache ergibt sich, daß der Zweck, der mit dem ganzen Vorgang beabsichtigt war, nicht erreicht worden ist.

Daß unter den Teilnehmern Angehörige der verschiedenen politischen Parteien waren, ist von keiner Seite bestritten worden, ebensowenig wie, daß die Adresse hauptsächlich die Kriegführung gegen England und die Handhabung der politischen Zensur betraf. Die Herren haben einfach die Wünsche nach einem rücksichtslosen U-Boot-Krieg, und das Verlangen nach Beseitigung der politischen Zensur, um den Alldeutschen freie Bahn zu

schaffen, vorgetragen. Daß diese Wünsche letzten Endes auf eine Förderung alldeutscher Kriegsziele hinauslaufen, kann nicht gut bestritten werden.

Es handelt sich hier anscheinend in der Hauptsache bloß um einen Streit um Worte. Wenn aber die Alldeutschen mit dieser halbamtlichen Darstellung zufrieden sind, dann werden andere Gefinnte vermutlich nichts dagegen haben.

Kriegskonjunktur in der Grobeisenindustrie.

Wenn nicht noch katastrophal umwälzende Ereignisse während des Kriegsverlaufs eintreten, dann darf die deutsche Grobeisenindustrie auf diese Kriegsjahre als eine beispiellose Prosperitätszeit zurückblicken. Anfänglich sah es zwar nicht danach aus. Die Erzeugung der deutschen Hüttenwerke an Roheisen fiel in den ersten Kriegsmontaten auf fast ein Drittel der Normalproduktion. Sie belief sich im Juni-Juli 1914 auf rund 3 095 000 Tonnen, betrug aber im August-September desselben Jahres nur noch rund 1 166 000 Tonnen. Dann setzte die weitgreifende Umorganisation der Industrie ein. Ihr wurden anderwärts überflüssig gewordene Arbeitskräfte, darunter im steigenden Maße weibliche, zugewiesen, die Heeresverwaltung gab zahlreichen Reklamationen von Facharbeitern statt, und stellte der Industrie immer mehr Kriegsgefangene als billige Hilfsarbeiter zur Verfügung. Gleichzeitig wurden die in der ersten Kriegszeit aus Furcht vor feindlichen Invasionen in Schlesien größtenteils, in Südwestdeutschland und Luxemburg so gut wie völlig stillgelegten Hochofenbetriebe nach und nach wieder in Gang gebracht. Dann hob sich die Roheisen- mit ihr parallellaufend auch die Rohstahlerzeugung fast ununterbrochen von Monat zu Monat. Im Juli 1916 ist eine Höhe von 1 143 306 Tonnen erzielt worden, mithin steht nun wieder über zwei Drittel der kurz vor dem Krieg erzeugten Roheisenmenge für die Weiterverarbeitung zur Verfügung. Das ist für den gegenwärtigen Eigenbedarf durchaus ausreichend, wurde doch in normaler Zeit mehr als ein Drittel der deutschen Eisen- oder Stahlerzeugung in rohen, halb oder ganz fertigem Zustand exportiert.

In dem Jahre vor dem Kriege war die deutsche Roheisenproduktion auf 19,31 Millionen Tonnen angeschwollen; sie fiel im ersten Kriegsjahr auf 14,39, im zweiten auf 11,79 Millionen Tonnen. Für 1916 wird aber, immer die jetzige Betriebsmöglichkeit vorausgesetzt, das Produktionsquantum erheblich höher sein als 1914. Die halbjährige Entwicklung der Eisenerzeugung in den einzelnen Bezirken veranschaulicht folgende Uebersicht.

Es betrug die Roheisenproduktion im ersten Halbjahr:

	1916 Tonnen	1915 Tonnen
Rheinland-Westfalen	4 381 043	3 575 787
Schlesien	688 541	529 968
Siegefeld, Hessen-Rhassau	169 075	137 758
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	319 769	261 909
Königreich Sachsen	157 093	124 317
Südwestdeutschland	76 842	64 042
Saargebiet und Rheinpfalz	633 236	502 295
Oberrhein	679 691	547 840
Luxemburg	652 264	443 316
Zusammen	7 756 354	6 187 282

Die Eisenerzeugung des Zollunionstaates Luxemburg wird gewohnheitsgemäß der deutschen „Gesamtproduktion“ zugerechnet. Luxemburgs Eisenindustrie hat der Krieg auch stark herabgedrückt. Seine Erzförderung fiel von 7,33 Millionen Tonnen in 1913 auf 5 im ersten Kriegsjahr, hob sich im zweiten auf 6,13 Millionen Tonnen; seine Roheisenherstellung verringerte sich von 2,54 Millionen Tonnen in 1913 auf 1,82 in 1914 und auf 1,59 in 1915. Die nun höhere Erzförderung ist größtenteils den deutschen Hütten zugeführt worden, die sich inzwischen auch immer stärker mit Erzen aus dem französischen Minettegebiet versorgen müssen, da uns an Zufuhren aus überseeischen Bezirken ganz oder zeitweilig fast ganz (Schweden, Norwegen) fehlt.

Vorstehende Uebersicht lehrt, daß sich die deutsche Roheisenproduktion 1916 wahrscheinlich auf nahe zu 16 Millionen Tonnen stellen wird, d. h. mindestens so hoch wie 1911. Unter Berücksichtigung der damals starken Ausfuhr darf getrost gesagt werden, daß selbst bei gleichbleibenden hohen Anforderungen der Heeresverwaltung unsere diesjährige Roheisenerzeugung nicht nur vollauf den gesamten inländischen Bedarf deckt, sondern darüber hinaus ein ansehnlicher Ueberschuß für den Export verbleibt. Die Vorkriegsberichte über „wachsende Knappheit auf dem Eisen- und Stahlmarkt“ können darum nur als Spekulationsmanöver bewertet werden, die weitere Preissteigerungen einleiten sollten.

Unsre Uebersicht veranschaulicht auch die Bedeutung der einzelnen Erzeugungsgebiete. Rheinland-Westfalen liefert nun fast 56 Prozent der Gesamtproduktion, prozentual und absolut mehr als vor dem Kriege. Bleibt es bis Jahreschluß bei der gegenwärtigen Monatsproduktion, dann werden die rheinisch-westfälischen Hüttenwerke diesjährig etwa 8,76 Millionen Tonnen liefern, gegen 8,20 im Jahre 1913! Berücksichtigt man dazu die ganz enorm erhöhten Preise, so sind die fabelhaft hohen Verkäufe über die Werke ausreichend erklärt. Berachtigtes Aufsehen hat der Geschäftsbericht der Bochumer Gußstahlfabrik erregt, deren Ueberschuß 1913/14 sich auf 9,8 Millionen Mark stellte, im folgenden Jahr auf 11,85 und für 1915/16 auf 22,60 Millionen Mark stieg! Nicht minder horrend werden die Ueberschüsse der andern Grobeisenwerke gewesen sein, waren sie doch schon für das erste Kriegsjahr, trotz größerer Erzeugungsschwierigkeiten, sehr enorm. Die zu erwartenden Geschäftsberichte der Firmen Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg, Rhein Stahl, Krupp, Hösch, Phönix usw. dürften neue Rekordgewinnziffern bringen, wenn schon die Verwaltungen sich bemühen werden, immense Ueberschüsse dem Kennnis der Öffentlichkeit vorzuenthalten.

Auch die Grobeisenwerke in Schlesien, Mitteldeutschland und Südwesten profitieren außerordentlich von der Kriegskonjunktur. Die Rattowitzer U.-G. erhöhte 1915/16 ihren Betriebsüberschuß von 6,66 auf 9,78 Millionen Mark, die Hohenloherwerke in Oberschlesien von 6,02 auf 11,03 Millionen Mark. Bereits für das Geschäftsjahr 1914/15 verrechneten acht der größten niederrheinisch-westfälischen und südwestdeutschen „gemischten“ Eisen- und Stahlwerke einen Totalüberschuß von 283,4 Millionen Mark, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 53 Millionen Mark bedeutet! Das am 31. Juli des Jahres abgelaufene letzte Geschäftsjahr hat zweifellos das Ueberschußplus noch gewaltig erhöht. Man begreift daraus sehr wohl, daß endlich auch bürgerliche Zeitungen die Heeresverwaltung dringlich mahnen, eine Revision ihrer zweifellos zu hohen Preise nach unten hin eintreten zu lassen, weil die fabelhaften Werksüberschüsse ja doch zu Lasten der Reichskasse, also der Steuerzahler, gehen.

Das Schwein des kleinen Mannes.

Vom Bunde deutscher Viehhändler ist dem Zentralviehhändlerverband eine Nachricht zugegangen, wonach aus dem ganzen Reiche von den Viehhändlern darüber geklagt wird, daß namentlich die kleineren Schweinemäster, von denen im Frieden die Viehhändler regelmäßig Mastschweine kaufen konnten, noch in den letzten Tagen auf alle Vorstellungen, die Schweinemast im alten Umfang wieder aufzunehmen, antworteten, daß sie sich die unerhörliche Mühe der Mast nicht machen wollen, weil die Schweine ja doch, und hauptsächlich vor Abschluß der Mast, enteignet würden. Die Viehhändler haben selbstverständlich auch ein großes Interesse daran, daß sie Mastschweine im Lande abnehmen können, da sie auf den Nutzen bei der Vermittlung des Schlachtviehs angewiesen sind. Wenn aus den Viehhändlerkreisen immer wieder solche Klagen über die Schweinemäster verlaubar werden, so zeigt dies, daß die bisherigen Bekanntmachungen noch nicht in genügender Weise geholfen haben.

Der Zentralviehhändlerverband sieht sich infolgedessen veranlaßt, nochmals die Kommunalverbände, insbesondere aber die Gemeindevorsteher, dringend zu bitten, eine erneute Aufforderung zur Ausdehnung der Schweinehaltung und Schweinemast ergehen zu lassen mit dem Hinweis, daß die Wünsche der Mäster bezüglich der Erhaltung ihrer Bestände und der Ausmattung wie auch der Hauschlachtung in weitestgehendem Maße Berücksichtigung finden werden. Es wird im Lande nur durch unermüdete mündliche Aufklärung und vorbildliches Verhalten auf diesem Gebiet etwas erreicht werden können, da die offiziellen Bekanntmachungen von Besitzern kleinerer Betriebe und von landwirtschaftlichen Arbeitern nicht gelesen oder nicht geglaubt werden. Wir haben im Frieden jährlich etwa 22 Millionen Schweine in schlachtreifem Zustand verbraucht, und ohne Mitwirkung der kleinen Zucht- und Mastbetriebe ist für die kommende Zeit gar nicht daran zu denken, daß wir wenigstens die Hälfte des früheren Verbrauchs, also etwa 10 Millionen Schweine jährlich heranmästen können.

Sozialdemokratische Reichskonferenz.

Eine Konferenz der Gesamtpartei wird, entsprechend einem Beschluß des Parteiaussschusses und Parteivorstandes, in einigen Wochen stattfinden. Der Termin steht noch nicht fest. Ueber ihre Zusammenfassung hat der Parteivorstand in Uebereinstimmung mit dem Parteiaussschuß folgendes beschlossen. Es sollen eingeladen werden: Vertreter der Wahlkreise, sämtliche sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die Mitglieder des Parteiaussschusses und der Kontrollkommission.

Angeichts der Situation innerhalb der Partei wäre die Abhaltung eines Parteitags dringend geboten. Da aber die entscheidende Voraussetzung für die Einberufung eines solchen im Augenblick nicht gegeben ist, soll auf einer Konferenz von Vertretern der Organisationen eine offene Aussprache über die Vorgänge im Parteileben herbeigeführt werden. Die Konferenz wird Beschlüsse solcher Art, wie sie im Organisationsstatut dem Parteitags vorbehalten sind, nicht fassen können. Wohl aber kann sie ihre Meinung über politische Zeit- und Streitfragen kundgeben. Ihr Wert dürfte vor allem darin bestehen, daß sie die brenzlichen Vertreter der Partei in enge Fühlung mit den Wortführern der Parteiorganisationen bringt, daß die Tätigkeit der Partei während des Krieges eine zusammenfassende Darstellung erfährt, die der Kritik unterstellt wird, und daß vielleicht auch allgemeine Richtlinien für die Zukunft aufgestellt werden.

Werkwürdig ist nun, daß sofort nach dem Bekanntwerden des Beschlusses, eine solche Konferenz abzuhalten, bei der Parteiopposition Zweifel und Mißtrauen laut wurden. Einige Kreisversammlungen erhoben in aller Form Einspruch dagegen, weil eine ungehinderte Aussprache nicht möglich sei. Konferenzen, die aus allen Teilen des Reiches besucht waren, sind in den letzten Monaten von den verschiedensten Gruppen der Partei abgehalten worden. Gerade diese Konferenzen zeigen aber, wie notwendig eine auf legalem Wege berufene, die gesamte Partei umfassende Zusammenkunft der Vertreter aller Gruppen ist. Auf einer solchen Zusammenkunft kann das Für und Wider der einzelnen Anschauungen dargelegt werden, und es wird sich dann zeigen, ob der gute Wille und die Möglichkeit des Zusammenarbeitens der in einer Organisation vereinigten Kräfte noch vorhanden ist. Der Groß-Berliner Aktionsausschuß hat sich gleichfalls mit der Frage der Beschaffung der Konferenz der Gesamtpartei beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, den Berliner Wahlkreisen die Eisenerzeugung von Delegierten zu empfehlen. Man wird hoffen dürfen, daß nunmehr alle in Frage kommenden Organisationen von ihrem Vertretungsrecht Gebrauch machen, daß sich auch die Wahlkreise noch eines Besizers bestimmen, die sich bisher ablehnend verhielten.

Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß die Konferenz am 17. September beginne, im Reichstagsgebäude stattfinden und auf mehrere Tage berechnet sei. Die Verhandlungen würden nicht öffentlich sein.

Notizen.

Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien. Am Freitag um 10 Uhr vormittags wurde dem rumänischen Gesandten in Sofia die Kriegserklärung übergeben. Frühermorgens wurde in den Straßen des

Kriegsmanifest angeschlagen. (Siehe den heutigen Leitartikel) —

Der erste rumänische Heeresbericht. Der erste amtliche rumänische Heeresbericht vom Donnerstag lautet: Die allgemeine Mobilisation der rumänischen Armee begann in der Nacht vom 27. zum 28. August und dauert fort. Die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wurde 9 Uhr abends in Wien überreicht. Die verbündeten russischen Truppen begannen den Durchmarsch durch die Dobrußda. Sie wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. In der Nacht vom 27. auf den 28. August haben die rumänischen Truppen die Grenze Oesterreich-Ungarns überschritten. Die österreichisch-ungarischen Monitoren und Batterien beschoßen die Städte Perciorova, Turn-Severin und Giurgiewo. —

Ein türkischer Sieg. Nach dem letzten amtlichen Heeresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasusfront 2½ feindliche Divisionen vollkommen zerstört und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet. Auch in der Gegend des Wansees ist die Stellung der Türken ihrem Heeresbericht zufolge recht günstig. —

Die gefangenen deutschen Marinemannschaften, die in Rußland unwürdiger Behandlung ausgelegt sind, stammen von dem feinerzeit gesprengten Kleinen Kreuzer „Magdeburg“. Im ganzen handelt es sich um vier Offiziere und siebzig Mann. Die russischen Marinemannschaften, die jetzt in ein Vergeltungslager übergeführt werden, sind die geretteten Besatzungen des versenkten Minenlegers „Zenit“ und des Kanonenboots „Sitoutsch“. Es kommen rund 100 Mann in Betracht. —

Die Eisenbahner in Amerika sind fest entschlossen, in den Streit zu treten, wenn nicht am heutigen Sonntagabend vom Kongreß der Achtstundentag für das Eisenbahnpersonal beschlossen wird. Der ausländische Handel leidet bereits unter der Furcht vor der nahenden Katastrophe. Der Weizenpreis ist um 10 Cent gefallen, was man fürchtet, daß die Verhöhnung des Weizens behindert werden wird. Außerdem hat man Besorgnis, daß viele Schiffe infolge Mangel an Steinkohlen nicht werden ausfahren können. Die Hoffnung, daß der Streit vermieden werden wird, ist zwar noch nicht ganz geschwunden, aber die Aussichten sind schlecht. —

Verlustliste Nr. 621.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserer Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 76, Infanterie-Regiment Nr. 77, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 93, Infanterie-Regiment Nr. 143, Infanterie-Regiment Nr. 163, Ueberplanmäßiges Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 2 des 4. Armeekorps und Husaren-Regiment Nr. 17. Außerdem enthält die Liste eine Zusammenstellung von weiteren Verlusten, zumeist ohne nähere Angabe des Truppenteils. —

Die Russen bei Luzl.

Artilleriekampf an der Somme.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 2. September 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Fontenay-Wal-Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt, südlich von Mourmelon blieb ein französischer Fortsch erfolglos. Bei Estrées wurde gestern abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedergewonnen.

Recht der Maas lebte die Feuerfähigkeit zeitweise erheblich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen, südwestlich von Luzl gegen die unter dem Befehl des Generals Linnemann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Kortynica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Borow gewannen unsre zum Gegenstoß angelegten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nordwestlich von Mariampol (am Drjeßtr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artilleriekampf zurück.

In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Kufal wurde erweitert; die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 2 Offiziere, 373 Mann; es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depechen.

Kriegsschiffe vor Athen!

W. L. B. Athen, 1. September. (Neuer). 30 englische und französische Kriegsschiffe sind vor dem Piräus angekommen. (Siehe den Leitartikel.) —

Der griechische König krank.

W. L. B. London, 2. September. Der Korrespondent der „Times“ in Athen berichtet, daß nach einem dort ausgegebenen Bulletin König Konstantin das Bett hüten müsse. Seine Temperatur sei gestiegen. —

Die Bedrängnis in Ostafrika.

W. L. B. London, 1. September. Smuts berichtet: Die feindlichen Streitkräfte, die ihn gegenüberstanden hätten, seien in vollem Rückzuge östlich und westlich der Duguru-Berge, während nur ein kleiner Teil, bei dem sich das deutsche militärische Hauptquartier und die stellvertretende Regierung befinden, in die Berge zurückgezogen hätte. Die Verfolgung werde nachdrücklich betrieben. Ein Teil der deutschen schweren Artillerie scheint zertrümmert oder verborgen worden zu sein. Mrogoro, in das die britischen Truppen am 26. August eingezogen seien, sei eine wichtige Stadt, die eine Zeit lang der Sitz der stellvertretenden Regierung gewesen sei. —

Zur **Aufklärung!**

Die Firma

S. Osswald

Alte Ulrichstraße 14 u. 15
unterhält am hiesigen Platze

keine Filialen

und steht zu andern Kreditgeschäften in keinerlei Beziehungen. Achten Sie daher bei Ihren Einkäufen genau auf meine Firma.

Auf Kredit!

Möbel!

In meinen vergrößerten Geschäftsräumen unterhalte ich in vier Etagen ein grosses Lager in kompletten Schlafzimmern, Wohnzimmern, Speisezimmern, Küchen, Einzeilmöbeln und Polsterwaren.

1 Stube und Küche Anzahlung

- 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
- 4 Stühle, 1 Spiegel
- 1 Bettstelle, 1 Matratze
- 1 Küchenbänke, 2 Küchenstühle
- 1 Küchentisch

25 Mark

Wochenrate 2 Mark

2 Stuben und Küche Anzahlung

- 1 Kleiderschrank, 4 Stühle
- 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel
- 1 Sofa, 1 Sofatisch
- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
- 1 Küchenbänke, 2 Küchenstühle
- 1 Küchentisch

40 Mark

Wochenrate 3 Mark

2 Stuben und Küche Anzahlung

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen,
- 1 Waschtisch, 6 Stühle,
- 1 Kleiderschrank, 1 Vertika,
- 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel,
- 1 Sofa, 1 Sofatisch,
- 1 Küchenbänke, 2 K-Stühle,
- 1 Anrichte, 1 Küchentisch,

60 Mark

Wochenrate 4 Mark

Eine eleg. Einrichtung Anzahlung

- 2 tolle Bettstellen, 2 Spiral-Matratzen, 2 Anlege-Matratzen (Stühle), 1 Wasch-Toilette mit Wasser und Spiegel-Ansatz,
- 2 Waschtische, 2 Wasserpflanzen,
- 1 Kleiderschrank, 1 Vertika,
- 1 Truhen mit Kasse, 1 Sofa,
- 1 Sofatisch, 6 Stühle, 1 Passel,
- 1 eleganter Kiche, best. aus:
- 1 Tisch, 1 Anrichte, 1 Tisch,
- 1 Bank, 1 Hocker, 2 Stühle

95 Mark

Wochenrate 5 Mark

Eleg. Anzüge

Für Herren, junge Herren und Knaben
Anzahlung 5, 8, 10, 12 und 15 Mark

Bezugsscheine werden in meinem Geschäft ausgestellt.

Herren-Sakkoanzüge

Über 50 Mark werden ohne Bezugsschein verkauft.

Individuelle guttes Maßhalten in Magdeburg

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Alte Ulrichstr. 14 u. 15

Kredit auch nach Auswärts.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Ohne Bezugsschein!

Blusenstoffe
mit Kunstseide und reiner Seide
Kostümstoffe

schwarz, blau, grün usw., 110, 130, 145 cm breit, beste Qualitäten, in großer Auswahl, preiswert

Gardinen vom Stück und abgepaßt, große Auswahl
Spannstoffe für Gardinen, Vorhänge, Bettdecken

Tillbettdecken 1- u. 2 bettig, **Steppdecken**, **Bettvorlagen**

Seppide, **Sichdecken**, **Uebergardinen** preiswert!

Gelegenheits-Gardinen-Reste Stück 1.00 bis 1.25

Blauer Cheviot für Knaben-Anzüge, Schulleider usw. sehr haltbar Meter 5.25

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

gegenüber der Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Treppe.

Basta-Wein

Das Beste für 869

Blutarme, Magenleidende, Genesende u. a.

rot herb, rot halbsüss, weiss mild und weiss süß

Fl. Mk. 3.00 m. FL.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Kolonialwarengeschäften.

Schwarze 841 1.40
Schwarze 841 1.50

Ausgekämmtes Frauenhaar

Mit Güte und Sanftarbeiten

Wuschelhauf 1 Kilo 3.50 Mark

Stumpfen 1 Kilo 6.50 Mark

Pferdeschweif u. Mähnenhaare

Leist für die Textil-Industrie 811

E. Liebenow, Magdeburg

Sternstraße 29 - Privatwohnung - kein Laden.

Kauf-Haus Franz Koch

besitzt billige u. schöne am:

Pianos

Fabrikat: Kälberstein

Reich u. Klangvoll.

gute und Tadellose

Handwerke. Hergestellt

aus gutem Holz. Keine

Stimmstimmungen sind

schon längst getrennt.

beim ungenügenden

zu billigen Preisen

Leiterstr. 2

Tinten und Papier

besitzt in Essend York.

Lampen-Fabrik

für Gas und Elektrisch

Gaslampen von 2.50 an

Elektrisch von 7.50 an

Installation für Gas und Elektrisch

Mitbringen Fernspr. 3825

H. Haecke Kaiserstr. 104.

Möbel-Spezialhaus

Friedrich Lorenz
Inh.: Carl Beyerling

Peterstr. 17 Peterstr. 17
empfiehlt ohne Preisaufschlag

Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küchen 846

solche sämtl. Einzeilmöbel u. Polsterwaren
in sehr großer, moderner Auswahl

Spezialität: Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen
Wohnzimmer - Schlafzimmer - Küche
von Mark 500.00 an.

LEOPOLD EDDERITZ Beste 868
Salonbriketts
Elbe-Kohlenkontor
Kaiserstrasse 37. Telefon 1908.

Gute billige Lektüre!

Erzählungen, Novellen, Theaterstücke etc. enthalten
Meyers Volksbücher jede Nummer 10 Pfennig
Reclams Universalbibliothek jede Nummer 20 Pfennig
Hesses Volksbücher jede Nummer 20 Pfennig
Wiesbadener Volksbücher à 10, 15, 20 und 25 Pfennig.

Diese Bücher eignen sich vorzüglich zum Versand an unsre Feldgrauen an der Front und in Lazaretten.
Immer vorrätig in der
Buchhandlg. Volksstimme

Am 3. Oktober beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.

Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin
Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.

Bruck's höhere Handelsschule
Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
7-8	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
8-9	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
9-10	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
10-11	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
11-12	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
2-3	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
3-4	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
4-5	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 207.

Magdeburg, Sonntag den 3. September 1916.

27. Jahrgang.

Venezianische Nächte.

Der oftgenannte italienische Kriegsberichterstatter Luigi Barzini vom „Corriere della Sera“ hat das aufregende Schauspiel eines Bombardements Venedigs durch zwölf österreichische Flieger miterlebt. Er gibt seinem Blatt am 27. August ein plastisches Bild der Stimmungen und Ereignisse:

„Das ist die Stunde, in der sie kommen. Schon steht der Mond hoch über der Insel Selena und wirft sein Licht über die Wasser. Dieselbe durchsichtige Klarheit am Himmel wie im Häusermeer Venedigs. Ganz eingehüllt in milde Klänge schaukelt sich Venedig in traumhafter Ruhe. Das ist die Stunde, in der sie kommen.“

Das Mondlicht ist ihr Helfer. Schwarz heben sich dann die Klüften von den lichtlosen Meeren ab, und es ist leicht, den Weg nach Venedig zu finden. Fast täglich kommen sie in diesen Tagen, in denen der Mond den Führer spielt.

Die schönsten venezianischen Nächte sind jetzt Nächte, in denen es Bomben regnet. In die süße märchenhafte Stille Venedigs, in den mystischen Reiz des nächtlichen Friedens dröhnt plötzlich das wilde Getöse des Krieges hinein. Angstvoll, aber stolz und stumm harret die ganze Stadt. Sie kamen gestern nicht, sie werden heute kommen. Die Luft ist klar und ruhig, zum Städtebombardieren just das rechte Wetter.

Keiner geht zur Ruhe. Hin und wieder klinkt ein Schritt auf dem hallenden Pflaster der Piazzetta. Vor den geschlossenen Cafés sitzen dunkle Gestalten um die Tische und führen flüsternde Unterhaltungen. Schattenhafte Spaziergänger bewegen sich langsam im düstern Säulengang der Procurazien. Eine Uhr schlägt. Oh. An diese Zeit waren sie vorgeitert schon da. Der Mond ging damals früher auf. Aber lange kann es nicht mehr dauern.

Vor der ganz von Mondlicht übergoßenen Markuskirche

sehen unbeweglich zwei oder drei größere Gruppen wie in Betrachtung dieses hinter Sandfäken verschwindenden Wunders verweilen. Vielleicht fragen sie sich in geheimer Angst, ob wohl in einer Stunde hier nicht Vermüftung herrschen wird, ob ihre Augen nicht zum letztenmal über eine Stadt hinwegziehen, die dem Tode geweiht ist. Der Heilige sucht der Gefahr zu begegnen, die seiner Kirche droht. Auf den Weidächern, zwischen den Kuppeln und in den Fensternischen, auf den Balkons und Stufen des benachbarten Dogenpalastes wachen Feuerwehrlente. Bis hinunter zum Rio zieht sich die lange Kette der Wächter, bereit, beim ersten Alarm ihre schwimmenden Pumpen arbeiten zu lassen. Auch im Innern der Kirche sind die Wachen auf dem Posten. Beklemmend ist die ungeheure Finsternis des riesigen Raums, in dem nur das zitternde Licht der ewigen Lampe brennt, die schon seit sieben Jahrhunderten den Stein des Wunders mit ihrem Schein erleuchtet.

Einhalb zwölf. Die leuchten Laternen der Stadt verlöschen plötzlich. Das erste Signal.

Der Feind kommt.

Heberrall hört man, wie sich Türen öffnen. Jedes Haus hält die Pforte offen. Wer noch auf der Straße ist, überschreitet die erste feste Schwelle. Ringsum hallt es von geisterhaften Schritten im Dunkel unsichtbarer Menschen, die aus den meistgefahrtesten oberen Stockwerken zur Tiefe streben. „Kommt runter! Sie sind da!“ rufen gedämpfte Stimmen. „Sie sind da!“ Nichts weiter. Man merkt, daß man in Venedig an solche Besuche gewöhnt ist.

Und dann wird es ruhig. Die Dampfer unterbrechen ihre letzte Fahrt auf dem Canale Grande und legen sich mit erloschenen Lichtern unter die Brücken, die ein kleines weißes Dampfwölkchen wie der leuchtende Atem der unter ihnen geborgenen Flüchtlinge umfließt. Kein Maderischlag mehr, keine vorwärts gleitenden Barken. Jedes Zeichen menschlichen Lebens erlischt. Venedig scheint leer, einsam, größer als je. Die unbeschreibliche Erregung, die sich unser bemächtigt, kommt gleichzeitig aus dem Gefühl von der lebendigen Gegenwart irgend etwas Ueberirdischen, das alles untergehen will.

Ein Kanonenschlag durchschneidet die Stille. Es ist das zweite Signal. Gleich darauf schrickt das gräßliche Heulen einer Sirene das Ohr. Nah und fern, von überall her heulen andre Sirenen Echo. Ein Klagechor unheimlicher, wilder, verzweiflungsvoller Stimmen. Und dann wieder ein tiefes, lautes Schweigen.

Langsam, schauerlich, schwer, wie jene unendlich dünkenden Nachtstunden, in denen sich uns ein Alpdruck ankrallt, so verirren die Minuten. Venedig! Venedig! Deine Mörder kommen! ... Da sind sie! ...

Der ganze Himmel funkelt von leuchtenden Vogen- und Hitzedrakonen. Von allen Seiten steigen Raketen auf, blitzen breite Lichtbahnen über das Firmament, tobt das wilde Sämmern der Maschinengewehre. Schwarze Salben folgen in kurzen Abständen mit einem Geräusch, als wollten sie den Himmel zer schneiden. Der

Horizont flammt unter grellen Feuerblitzen

auf und läßt Venedigs düstere Anrisse durch den Gegenatz noch schärfer, schwärzer und herber als zuvor erscheinen. Duster und grollend rollt Schlag auf Schlag aus Kanonenmündungen. Ununterbrochen plagen Schrapnelle und Granaten mit juchzenden Krachen hoch über der Stadt. Die Nacht ist ein Funkenmeer sich kreuzender Flugbahnen. Alles flammt, alles donnert und bröhnt im selben Augenblick mit einer Heftigkeit, die keine Steigerung mehr zuläßt. Mit all seiner Wut ist der Krieg in einer Sekunde dahergesagt.

Hin und wieder lösen sich aus dem tosenden Ungewitter stärkere, gewaltigere, unheimlichere Schläge, unter denen die Erde erzittert. Das sind die herztenden Bomben der Oesterreicher. Dann geht ein Heulen durch die Stadt und jede Kuppel, jedes Gewölbe zittert und hallt wie ein riesengroßes Gong, das ohne Unterlaß angeschlagen wird. Dazwischen dann wieder plötzliches Schweigen. Die Verteidiger lauschen hinauf. Denn nur belauschen können sie den Feind. Ihn des Nachts zu sehen, ist unmöglich. Ja, wenn der Himmel von oben, statt von unten beleuchtet werden könnte! Manchmal zeichnet sich wohl die Form des feindlichen Flugzeugs für einen flüchtigen Augenblick von der Mondsilber ab. Aber das ist selten. Mit Schallfängern sucht man deshalb ungefähr feinspitzen, wo der Feind sich aufhält. Oder besser sich anzuheilen, denn der Schall dringt nur langsam zur Tiefe.

Auf den unsichtbaren Flieger läßt sich also nicht zielen. Man kann ihn nur den Weg verlegen, feurige Schrauben dort aufrichten, wo er nicht hinkommen soll, ihn in Verwirrung bringen, von seiner Bahn ablenken, der Gewalt seiner Bomben wenigstens die schreckliche Wirksamkeit nehmen, die ein genaues Zielen herbeiführen würde. Da auch die Flieger einander nachts nicht sehen können, so folgt ein Feind dem andern gewöhnlich zur Vermeidung eines Zusammenstoßes erst im Abstand von 6 bis 7 Kilometern. Kommen sie von der Seite des Arsenal, so verschwinden sie in der Richtung der Giudecca-Insel. In den kurzen Ruhepausen hört man deutlich das schwächer werdende Surren der sich entfernenden Feindes und den sich verstärkenden Schlag der Propeller eines aus noch ungewisser Richtung heraneilenden neuen Gegners.

Selbst die kurzen Ruhepausen der Artillerie durchweht jetzt ein geheimnisvolles Riecheln und Rauschen,

das von den Muraden von Granatblitzern, Schraubenflugeln, Stahl- und Bleitrimmern herrührt, die die Luft durchwirbeln und noch schwindelnd, flammensprüher Bahn leise zischend wie Schwärme unsichtbarer Nachtinsekten in die schwarzen Wasser der Kanäle tauchen.

Wider wird der Feuerhagel häufiger das Aufschlagen feindlicher Bomben, denen der zischende Rauch einer verderblichenden Gaskanone vorausgeht. In Serien fallen sie, vier, fünf dicht hintereinander. Flammengarben, Rauch, Trümmer bezeichnen die Einschlagstelle. Der schwarze Qualm hockt über der Stadt, lagert sich auf das Dachgewölbe, zieht sich bis zur Lagune hinüber, hüllt alles in dichte

Schleier, in eine heisende Schlachttatmosphäre voller Schutt, Dampf und Kriegsgeruch. Bisweilen fällt eine Bombe wohl ins Wasser. Dann schäumt eine Sturmflut in langen hohen Wellen über die Ufer, die Brücken erzittern, die Dampfer kommen ins Schwanken, Balken und Trümmer faulen dumpfklaffend zur Tiefe und die zahllosen schwarzen Gondeln knarren, stöhnen, tauchen senkrecht unter und wirbeln bunt durcheinander in dem jäh über sie hingehenden Wirbelsturm.

Ein geller Pfiff — ach, diesmal gift es uns. Geradewegs auf unsre Köpfe hält die Bombe zu. ... Ein Krach. Der Boden erbebt. Nicht sehr weit von uns hat es eingeschlagen. Keine hundert Meter

hinter der Markuskirche steigt

die Rauchsäule auf. Ein Schrei schwillt über die Piazza. San Marco! San Marco! In plötzlich ausbrechender Wut und Schmerz flücht die Menge aus den Säulengängen und Hauptportalen, um sich zu vergewissern, ob die Kirche brennt. Die ersten menschlichen Stimmen, die nach langer Erwartung durch die Luft hallen, sind das alte Kriegsgeflüster der Venezianer: San Marco! Die Kathedrale ist unverletzt. Der Tumult verzicht sich. Das Bombardement legt zum fünften Mal ein. Glockenrein fallen zwölf langsame, regelmäßige Schläge in den donnernd sich entladenden Lärm. Mitternacht. Wie kommt es, daß dieser Klang wie aus fernen Welten, wie etwas Unwahrscheinliches, Verwunderliches das Ohr trifft? ... Ist es, weil man fühlt, daß etwas in diesem Kampfe von einer schauergebietenden Unverwundbarkeit, übermenschlich und ewig ist? Und wirklich, als geböte die Stimme eines höhern unparteiischen Richters Halt, verstimmt das Getöse. Zwölf feindliche Flugzeuge haben Venedig überflogen. Still und stiller wird es. Die Minuten wachsen zu Ewigkeiten. Die langgezogenen heltern Schreie der Sirenen, die das Ende der Gefahr melden, wirken wie eine Erlösung.

Menlaternen verströmen wieder ihr mildes Licht in dunkeln Gassen, die sich allmählich beleben.

Die Stadt wird wieder lebendig.

Von überall her drängt sich die Menge, niemand legt sich zur Ruhe, ohne Weisheit zu wissen und sich mit eigenen Augen überzeugen zu haben. Die Brücken und Gäßchen sind schwarz von Menschen, die sich alle an die Trümmerruinen begeben, gleichsam ein endloser, langsamer Trauertzug.

Welche Schmierarbeiten es kostet, damit zehn, zwanzig Minuten vor der Ankunft der Flieger Alarm geschlagen werden kann, davon machen sich nur die wenigsten eine Vorstellung. Mit feiner andern Stadt kann Venedig in dieser Beziehung verglichen werden. Hier kommt der Feind vom Meer her, von einer Wasserwüste, und aus der Wasserwüste muß er signalisiert werden, wenn die Ankündigung nicht zu spät kommen soll. Und dann: es ist

unmöglich, ihn des Nachts zu verfolgen.

Die Hoffnungen, die man in Frankreich auf die nächtliche Verteidigung durch Flugzeuge setzte, haben sich als hinfällig erwiesen. Auch in England kann der großartig organisierte Verteidigungsdienst nichts gegen die Zepeline austricksen, und erst am Morgen können die englischen Flugzeuge die Verfolgung antizipieren, wenn es dann nicht zu spät ist. Das Flugzeug ist im Finstern blind und taub. Es kann sich nicht auf einen Feind stützen, den es weder hört noch sieht. Und wenn es sich eines Schirmverfers bedient, so macht es sich selbst zur sicheren Zielscheibe und ist verloren. Des Nachts steht uns also nichts anderes zur Verfügung als die Mörcherkanone.

Die aber genügt nicht, kann nicht für eine Stadt wie Venedig genügen, von der man alles retten möchte. Zwischen der Verteidigung, wie sie unsere Angst herbeizieht, und den Möglichkeiten, über die die Kriegswissenschaften bis heute verfügt, besteht ein furchtbares Mißverhältnis. Der Panzerschirm für die venezianischen Kunstdenkmalen ist noch nicht erfunden. Während ist es, wie sich die Liebhaber Venedigs die Köpfe darüber zerbrechen, ohne damit der Erfüllung ihrer Träume einen Schritt näher zu kommen. —

Was der Krieg bringt.

Die „große Zeit“.

Die nachfolgende Geschichte stammt aus dem Pariser „L'oeuvre“:

„Godefroy Cavaignac Str. 37. Ein enger Flur, der an einen Laufgraben erinnert, führt auf einen verwahrlosten Hof, der voller Müll und Küchenabfälle liegt und einen Geruch zum Uebelwerden verbreitet. Dahinter eine von Schmutz harrende Mistkammer, aus deren Fugen der Verfall quillt. Unter diesem Dache hausen ein Duzend verarbeiteter und verschüchterter Familienmütter mit ihrer heulenden Kinderchar, deren Ernährer in den Krieg ziehen mußten.“

„O, es ist furchtbar, wie hartherzig die Menschen sind.“ Klage uns eine dieser wackern Frauen. „Was haben wir nicht alles von unsrer Wittin auszuwickeln, seitdem wir nicht mehr unsre Miete zahlen können! Und es ist doch nicht unsre Schuld, daß unsre Männer an die Front mußten! ... Mitleid kennt diese Wittin nicht. Das Moratorium hat eine wahre Wut in ihr ausgelöst. Erst versuchte sie auf gütlichem Wege zu ihrem Ziele zu kommen. Die Portierfrau sollte uns herbeiführen, freiwillig die Wohnung zu räumen. Aber dazu haben wir uns doch nicht verstehen wollen, wo wir doch in gutem Rechte sind. Und dann fing das Herd an. Keine einzige Reparatur mehr, nicht die geringste Reinigung, und da das Haus schon vor dem Kriege beinahe nicht mehr zu bewohnen war, können Sie sich denken, in welchem Zustand es jetzt ist, wo sich niemand mehr darum kümmert. Im obersten Stocke rinnt das Wasser durch die

Ritzen, wenn es regnet, und die Kleinen Kinder, die sie dort haben, machen oft mitten in der Nacht eisfakt und durchnäßt auf. Es ist nicht zu sagen.“

Aber damit geht sich unsre unerbittliche Wittin noch nicht zufrieden. Sie hat noch ein ganzes System, wie sie uns das Leben zur Hölle macht. Die Kloaken werden nicht mehr ausgehoben und in den heißen Tagen herrscht ein Gestank, den wirklich niemand mehr ertragen konnte. Wir badeten alle, wer würden die Cholera tragen. Aber was wir auch unternahmten, damit dieser Qual ein Ende gemacht würde, genügt hat uns nichts. Alle Schritte waren umsonst, und wenn wir uns dann wieder an die Wittin wandten in der Hoffnung, daß sie doch endlich ein Einsehen haben müßte, ließ sie uns durch ihre Portierfrau sagen: „Da ziehen Sie doch nach der Avenue des Champs-Elysées, vornehmites Viertel. Adé!, da sind die Wohnungen kippstepp!“

In der letzten Zeit hat die Wittin uns nun auch noch die Wasserleitung gesperret. Alle Wasserhähne hat sie abgenommen lassen, so daß wir nur noch das Wasser aus dem Dose heraufholen können. Und auch dort läßt sie das Wasser nur 3 Stunden am Tage, von 9 bis 11 Uhr früh und von 6 bis 7 Uhr abends, laufen, die übrige Zeit aber absperrt. Wenn man nur ein oder zwei Kasserollen hat und einen alten Eimer wie unsre kleinen Wirtschaften hier, so helfen Sie sich vor, was das für Umstände macht und was man zu putzen und zu schauern hat, wenn man sein alles Eison zum Wassertragen herrichten will und ein bißchen auf Ordnung und Sauberkeit halten möchte.“

Der Artikel schließt mit dem Bedauern, daß das Gesetz leider gar keine Handhabe bietet, diese Mißstände abzustellen. „Auf der Polizei hat man uns gesagt, daß die Frage sehr heikel sei, denn das Gesetz habe wohl vorgesehen, daß die Miete nicht über ihre Miete bekommen, aber ganz vergessen, ihnen die Erfüllung ihrer bei der Vermietung eingegangenen Verbindlichkeiten auch weiterhin zur Pflicht zu machen.“

So spiegelt sich die „große Zeit“ in Pariser Hausgeziern. Dabei steht der Feind immer noch 90 Kilometer von Paris entfernt. —

Zepelinangriffe und Rinderaufsätze.

Nach den zwei starken Luftschiffangriffen auf London ließ der Londoner Hauptschulinspektor Dr. Kimmins von 945 S. bis 13-jährigen Kindern frei nieder schreiben, was sie von dem großen Ereignis selbst erlebt hatten, und zwar nur in fünf Schulen, deren Wohnbezirke unmittelbar von Bomben heimgesucht worden waren.

Je kleiner die Kinder, desto mehr spielt die bloße äußere Erscheinung die Hauptrolle: es donnert, knack und knack zwischen den Zeilen. Das Getöse, die Geräusche, der Lärm auf der Straße, besonders das Zerplatzen der Bomben: das war etwas für kleine Ohren! Es hätte natürlich noch viel mehr krachen können! Daran hat man in England den Schlaf gezogen, daß Reugierde und aufgeregte Lebhaftigkeit die vorwiegenden Gefühle bei der Bevölkerung gewesen seien und daß Angstgefühle vollständig dahinter zurückgetreten wären.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 207.

Magdeburg, Sonntag den 3. September 1916.

27. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. September 1916.

Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Militärstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenthal, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Wilhelmstadt: Dr. Moses, Große Diebstorfer Straße 226, Telefon 3758.

Sudenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Str. 118, Tel. 3627.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Engel-Apothek, Jakobstraße 18,	Kronen-Apothek, Obenrieder
Johannes-Apoth., Johannisberg 1,	Straße 10,
Sonnen-Apothek, Breiter Weg 17,	Kaiser-Apothek, Agnetenstraße 16
Adolf-Friedrich-Apothek, Leipziger	Alte Sudenburger Apotheke, Hal-
Straße 60,	berstädter Straße 58,
	Nielsen-Apothek, Coquiststraße 8.

Die mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt verleiht außerdem Nachtdienst.

Wochen-Verteilungsplan für Fleisch.

Es kaufen in der Woche vom 4. bis 10. September: am Montag und Donnerstag Gruppe 2, am Dienstag und Freitag Gruppe 3, am Mittwoch und Sonnabend Gruppe 1. Für diese Woche gelten die Marken 1, 2, 3 und 4 a) bei Erwachsenen zur Entnahme von je 40 Gramm auf Marke 1, 2, 3, 4; b) bei Kindern zur Entnahme von je 20 Gramm auf Marke 1, 2, 3, 4. Auf die Marke 1 muß Gefrierfleisch, auf die Marke 2 frisches Rindfleisch, auf die Marke 3 kann Würstchen entnommen werden. Die Abgabe von Fett erfolgt nur auf die Marke 4 der August-Zettelle.

Provinz-Einkauf Sachsen. Die fortgesetzt andauernde Anwesenheit in einem Lebensmittelpreis, besonders aber in allen Fleischwaren hat es als unabweisbar erscheinen lassen, die Auslandsbezüge an Schlacht- und Jungschlächter weiter erfolgen zu lassen, umso mehr, als die Nachfrage ständig eine sehr starke und der Bedarf ein andauernd wachsender ist. Es wird deshalb hiermit darauf besonders hingewiesen, daß der Verkauf von Mast- und Jungschlächtern und Hädnern im letzten Zustande ist, sich an den durch Zeitungsanzeigen bekanntgegebenen Stellen erfolgt.

Seife wird nur noch gegen Vorzeigung der Reichsfeinfarben- oder eines Bezugsbescheines abgegeben. Die Notiz über den Seifenvermerk auf den Brotmarkenbogen, die schon vor Einführung der Reichsfeinfarben gedruckt werden mußten, ist jetzt bedeutungslos geworden.

Die Sparkasse als Besamungstelle. Von der Sparkasse wird uns mitgeteilt, daß sie aus für die fünfte Antragsanleihe wiederum als Besamungstelle bestimmt ist. Besamungen auf diese werden daher sowohl bei der Hauptstelle in der Sparkassengebäude bei der Hauptwache 4/5 als auch bei den sechs Zweigstellen, die sich im Mariador, Sudenburger und Pöschner Rathaus sowie bei den Verwaltungsstellen in Wackerburg, Bernersleben, Wackerburg-Südost und Wackerburg-Cranau befinden, in der Zeit vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegengenommen. Die gleichen Besamungen für die Besamung, welche bei der letzten Antragsanleihe vorgegeben waren, sind auch jetzt wieder von der Sparkasse getroffen worden.

Legitimation beim Einkauf von Textilwaren. Der Magistrat schreibt uns: In diesen Kreisen der Bevölkerung ist noch nicht genügend bekannt, daß jeder auswärtig wohnende Käufer erst dann einen Kauf von Web-, Wirk- und Strickwaren ausführen kann, wenn er einen vom Landratsamt zu besorgende abgestempelte Besamungsbogen vorzulegen imstande ist. Diese Besamungsbogen bringt unabweislich Besamungen und Unbequemlichkeiten: diese Besamungsbogen muß jedoch als notwendig anerkannt werden, da sich ohne sie nur äußerst schwer eine vollständige Kontrolle über die erfolgten Käufe durchführen läßt. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß in Zukunft auch jeder heimische Käufer genötigt ist, sich, wenn er irgendwelche Web-, Wirk- und Strickwaren kaufen will, mit einer amtlichen Legitimation zu versehen, die er dem Geschäftsinhaber zur Erbringung des Identitätsnachweises vorzulegen hat. Als amtliche Ausweise genügt z. B. der Wohnsitznachweis, die Protokolle, der Steuerzettel oder irgendein anderer amtlicher Ausweis.

Zu den Gerüchten über verdorrenes Getreide schreibt der Magistrat: Obwohl wir schon einmal Veranlassung genommen haben, die in der Stadt unauflösenden Gerüchte, das von der Reichsgerichtsstelle in Kabinen eingelagerte Getreide sei zum großen Teile verdorren, nach den eingehenden Nachprüfungen vom Generalkommando für durchaus unbegründet zu erklären, sind immer und immer wieder von neuem die gleichen Gerüchte entstanden. Insbesondere wurden uns vor einiger Zeit Kraken vorangehend verdorrenes Getreide zugeführt. Das Generalkommando hat sich erneut mit der Reichsgerichtsstelle in Verbindung gesetzt. Die Prüfung hat jedoch auch diesmal wieder ergeben, daß die Gerüchte jedes Grundlage entbehren. Die großen Mengen Getreide, die hier eingelagert werden, sind zum überwiegenden Teile zur Verfertigung von Weizenbrot und Weizenbrotgruppen verwendet worden, also gewiß ein Beweis, daß es sich um beste Ware gehandelt hat. Nur ein ganz geringfügiger Posten ist von einer Mühle beanstandet worden. Es handelte sich aber dabei keineswegs um verdorrenes Getreide, und der Mühle wurde in diesem Fall auf den Doppelpfeil eine Vergütung von 40 Pfg. zugesichert. Bei der Probe, die überreicht wurde, handelte es sich um Weizen, der beim Umladen der Säcke in das Wasser gefallen und dadurch verdorren ist. Diese Probe gefallt also durchaus keinen Rückschlus auf die Güte des in den Kabinen lagernden Getreides.

Gefahren beim Rucksack. Der Magistrat schreibt uns: Ein im Haushalt bergestelltes Apfelsinen, das im häuslichen Nachmittags-Untersuchungsbüro untersucht wurde, enthielt infolge der Zubereitung in einem vergifteten Zerkleinerungsgefäß erhebliche Mengen von Gift und war dadurch ungenießbar — möglicherweise sogar gesundheitsgefährlich — geworden. Es sei daher — mit Rücksicht auf die bevorstehende Zeit des Rucksackens — nochmals dringend davor gewarnt, vergiftete Stoffe zur Verfertigung von Obstzubereitungen zu verwenden! —

Wegen Diebstahls und Schererei. Von der Reichsgerichtsstelle des Landgerichts der Schlosser Johann Meiseberg, der Klempner Erich Bergner, der Tapezier Richard Voigt, dessen

Gefrau Luise von hier, Meiseberg und Bergner stahlen am 23. und 24. Januar dieses Jahres gemeinschaftlich mit dem fahnenflüchtigen Musiker Hofe aus zwei Ställen je zwei Kaninchen, Meiseberg stahl ferner gemeinschaftlich mit Hofe in der Zeit vom 21. Februar bis zum 13. Juni in zehn Fällen zum Teil durch Einbruch und Einsteigen verschiedener Personen zusammen 30 Kaninchen, 34 Hühner, zwei Schweine und eine Ziege. Sämtliche Tiere kauften die Eheleute Voigt bis auf sechs Kaninchen für einen Spottpreis an. Meiseberg stahl am 8. und 10. Juni auf der Straße auch zwei Fahrräder, beim letzten wurde er abgefaßt. Von den beiden Schweinen schlachtete Voigt das eine und mästete das andre, bis es ihm wieder abgenommen wurde. Voigt kaufte von Meiseberg auch den Mantel von dem einen gestohlenen Rade. Die Kammer verurteilte Meiseberg wegen schweren Diebstahls in zehn Fällen und einfachen Diebstahls in vier Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten, Bergner wegen einfachen und schweren Diebstahls in je einem Falle zu 3 Monaten 3 Tagen Gefängnis, die Eheleute Voigt wegen schwerer Schererei zu je 1 Jahr Zuchthaus.

Wer kennt die Tote? Am 19. August d. J. ist bei Meigripp die Leiche einer unbekanntem Frauensperson aus der Elbe gelandet worden. Die Verstorbenen ist etwa anfangs der zwanziger Jahre alt, 1,60 Meter groß, hatte dunkelblondes Haar und war bekleidet mit heller Bluse, blauwollenen Kleid, weißen Untervord mit Spigen, schwarzledernen Schuhen und weisem „H. B.“ in Monogrammen gezeichneten Hemd. Sie trug eine Brosche (Buchstabe H) und eine dünne Tubifette mit einem Herz, auf dem sich 2 rote Steine und 1 weiße Perle befinden, als Anhänger. Mitteilungen über die Person der Verstorbenen erbittet die hiesige Staatsanwaltschaft zu den Akten 7 J 889/16. Auch die hiesige Kriminalpolizei, bei der die Schmucksachen und Stoffproben der Kleidungsstücke der Verstorbenen angesehen werden können, nimmt Mitteilungen entgegen.

In Haft genommen wurde der vielfach vorbestrafte Arbeiter Franz Höbner aus Libbesdorf, der am 5. Juni d. J. einem Fleischermeister in Gneisch in Unhalt 3000 M bar und 2 Bankbücher gestohlen hat. 132 M wurden von dem Gelde bei ihm noch vorgefunden.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Peer Gynt. Es war eine anstrengende Sache, diese Uraufführung. Für die Leiter, Darsteller und Publikum nicht nur, sondern auch für das Publikum. Von dreierlei Seiten: bis um zwölf herum. Und man fühlte sich völlig erschöpft und aufgebracht. Aber es war doch auch eine Weltreise, die man mit diesem nordischen Krauskopf gemacht hatte, von den Nördern der Heimat seines Dichters bis zum Äquator etwa, wo die Sonne ander Naturgelege schief als in Peers Heimat. Ein bunter, funkelbunter Film rollt sich ab. Peer, der zwischen Ost und West hin- und her wie der Pendel einer Uhr, geht mit der Peant eines andern durch und verliert sie, vergnügt sich mit Dinnen, kämpft mit bössartigen und heimtückischen Trolls, erschlägt und ertrinkt vor dem großen Krummen, schwindelt seine Mutter ins Jenseits, wird zum Waiseman, nachdem er Kaufmann, Sklavenhändler und Förderer christlicher Mission gewesen, und kehrt endlich heim, weltmüde und zerfahren, mit einem letzten Reiz von traurigen Mut, den großen Krummen um seine Seele zu verringern. Er belügt und belächelt sich und alle Welt, kreuzt mit jedem Wagemut seinen eignen Weg und feilscht nicht um ein Glied, solange er Markt in den Knochen, die Jugend, fühlt. Hernach wird er nachlässiger und schwächer.

Aber eins bildet einen Kern bei ihm, einen gesunden Kern, das ist sein kindliches Empfinden für seine Mutter und seine ganzpersönliche Hochachtung für Seltsam, zwei Sonnen, die ihm irakelten, und für die er nur ein entblößtes Haupt und nieder-geklagene Augen hat. Und das ist's, was uns mit ihm aus-löblich und sein tolles Leben mitleidig überblicken läßt. Toll? Ja, denn Hug und abmügend mit dem klaren Verstand eines Reutz ist Peer Gynt nicht. Er ist jung und läßt sich von den Einflüssen des Augenblicks leiten. Er erkennt zwar das Rechte, tut aber das Falsche oder das Rechte nur halb und kommt so nicht zur Tat, die den Mann ausmacht, den Menschen erst zum Menschen bildet.

Dies darzustellen war der Zweck des Lebens. Er tut es unter vielen abenteuerlichen, wunderlichen Umständen, denn er will die Natur des Christentums nicht verlassen. Peer muß sich mit unendlichen Schwierigkeiten herumkämpfen, in denen der Teufel steckt, er muß sich mit Geisteskranken plagen und nach Turmesniden und nicht abendlichen Kämpfen mühsam erlösend unter das Kreuz der Liebe. Die Ideen dies darstellt, darüber kann sich nur eine Meinung bilden: poetisch bis in die nebenästhetische Ebene, aber ohne den eigentlichen Generalplan einer tragischen gegliederten Handlung. Serrungweise und episodisch rollen sich die Geschehnisse ab. Man kommt zu keinem Rezipienten, vielleicht auch nicht sogleich zu irgendeiner Erkenntnis. (Aristoteles war es ein richtiger Gedanke der Direktion, der Aufführung einen Vortrag über das Kommando voranzuschicken.) Aus dieser bunten Karte von Bildern ragen einige von besonderer Wichtigkeit hervor: die wilde, phantastische Szene mit den Trolls, die erdtrüttelnde Szene des Geisteskranken und des Sterben Thies. Und hier ist auch eine ungewöhnliche Arbeit der Regie zu konstatieren die sich jeder, auch der leisesten Pointe angenommen hatte. So können in dem packenden Erfolg der Uraufführung die dichterische wie grandiosen Bühnenkunst zu einem großen Effekt zusammen, an dem auch die technischen Kräfte des Theaters einen wesentlichen Teil hatten.

Den schönen Mittelpunkt der Vorstellung trug das hässliche Orchester mit Kapellmeister Blumann an der Spitze. Aus dem langen Verzeichnis der Besetzung seien in seiner Reihenfolge genannt Therese Kottig als Ophie, Annel Lange in der Titelrolle, deren Schwierigkeiten der Künstler mit wachsendem Erfolg Herr wurde, Martha Schild als Ingrid, Annemarie Noydorf als Selwig, Fritz Schmitt als grotesker Dorester mit humoristischem Witzschlag, Erich Krüger als Grüne, Albert Friedrich als großer Krummer und Knopfschneider, Else Leschke als geistreiche Anitra, Leo Tischler als jugendlicher Begreiftenheld und Albert Gros als fremder Passagier. Franziska Heiland sang das Solobild. Eingeringelt war das große Werk vom Direktor Vogeler, der nicht nur die Saison damit in künstlerischer Weise eröffnet, sondern sich selbst als Theatermann einen stattlichen Lorbeer erworben hat. Es ist ferner, daß „Peer Gynt“ zu vielen Wiederholungen gelangen wird, denen auch bestimmt gut besuchte Häuser in Aussicht gestellt werden können.

Fiskus Blumenfeld. In das große Mundgebäude an der Köpenickerstraße ist wieder buntes Leben eingezogen. Fiskus Blumenfeld gibt ein Gastspiel. Der Spielplan ist äußerst reichhaltig ausgestattet und bringt viel des Interessanten und Sehenswerten. Unter den eigentlichen Fiskusmitgliedern nehmen die Verdienstvollen Frau Margarete Blumenfeld und Adolf Blumenfeld eine hervorragende Stelle ein. Kränlein Lorch singt als Jungkünstlerin zu Freude gute Leistungen, ebenso Fräulein Bauer als Parforcekrieger. Mit dem großen und

dem kleinen Jockeireiter wurde ein grotesker Gegensatz gegeben zwischen flinker Gewandtheit und — scheinbarer — grober Unbeholfenheit. Einen besonders großen Raum im Spielplan nahm aber eine Reihe glänzender Spezialitätenvorführungen ein. Kraft und körperliche Beweglichkeit, Elastizität und Kaltblütigkeit feierten hier Triumphe. Dazwischen führte man das verehrte Publikum mit zwei menschlichen Automaten ein wenig hinter's Licht, was allgemein, als das Nützel gelöst wurde, große Geistererregte. Seine Karten deckte auch der Clown als Zauberer auf, freilich immer erst dann, wenn die klugen und aufmerksamen Leute in der Runde wieder einmal mit ihrer Verwunderung hereingefallen waren.

Ein Nützel aber blieb ungelöst: Afrika. Als der Name vor Wochen an den Plakatwänden zu lesen war, wirkte er schon wie ein Geheimnis; nichts stand dabei, was Afrika bedeutet. Als die letzte Mädchenhaft in die Menge trat, war daher die Spannung bei den Besuchern groß. Die ganz klugen und Welt-erfahrenen rüsteten sich, um mit scharfen Widen und schlaun Kniffen hinter ihre Kunst zu kommen. Sie blieb auch ihnen ein unerklärliches Wunder, als Afrika den Raum wieder verlassen hatte. Wenn die Rede auf das Gedankenleben in öffentlichen Schaustellungen kommt, liegen in der Regel allerlei Erklärungen bereit. Die Fragen werden vermittelt durch den Impresario der Gedankenleserin. In der Fragestellung des Vermittlers liegt dann schon die Antwort. Dann wird auf ein Alphabet, das in optischen Zeichen bestehen soll, hingewiesen. All diese Erklärungen können aber bei Afrika nicht in Frage kommen, es steht dahin, ob sie überhaupt einen Sinn haben. Die Künstlerin beantwortet Fragen, die von Gästen direkt gestellt werden. Sagt eine Kriegerfrau, in welcher Stadt, welchem Lazarett kehrt ihr Mann liegt, weiß, wann ein Feldgrauer sein eigenes Kreuz bekommen hat, teilt den Inhalt eines Portemonnaies mit, das eine entfernt sitzende junge Dame dem Impresario überreicht. Zum Schluß addiert sie 20 Zahlen, die 20 Männer, die voneinander entfernt sitzen, untereinander keinerlei Verbindung haben, aufschreiben und für sich behalten. Wie die Sache zusammenhängt? Die Leute fragen sich unjährl, suchen vergeblich den Schleier zu lüften. Und das ist vielleicht gut so. Dies weiße Geheimnis bringt ja nur so lange einen schönen Genuss, so lange es ein Geheimnis bleibt. Ein Wunder ist es nicht, den Glauben an Wunder haben wir verloren, aber seine geistige Arbeit, die weit über die Bekanntheit des Durchschnitts hinausreicht, muß es sein, sonst könnte die Künstlerin nicht auf Tausende solch tiefen Eindruck machen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Auf die beiden ersten Werke „Peer Gynt“ und „Münchberg“ folgt am Montag als erstes Lustspiel „Die Amteiler“. Dieses lebenswichtige Werk in das Jungtüm des Königl. Hoftheaters in Dresden und anderer erster Bühnen und wird auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. „Münchberg“, dieses urdeutsche Werk von Walter Hasenclever, welches die Gründung der Tischgenossen und das Schicksal ihres unglücklichen Gründers behandelt, kommt am Mittwoch zur Aufführung. Der Freitag bringt die Oper, als zweite Neuinszenierung den lange nicht hier gegebenen „Barbier von Sevilla“. Die männlichen Hauptpartien des Almasio und des Figaro werden von dem Herrn Sartorius und dem wieder neu verpflichteten Herrn Rieting, die weiblichen Partien des Basilio und Bartolo von den Herren Schwarz und Madon, der Fiorillo von Herrn Richter verkörpert werden. Die Partie der Rosine singt Fräulein Wagner-Elbrich. Herr Dr. Kahl wird den musikalischen Herr Hasenclever den feinsten Teil leisten. Am Sonnabend kommt neu insstudiert „Wallensteins Lager“ und „Die Wittolomin“, am Dienstag und Donnerstag das mit so außerordentlichem Erfolg gegebene Schauspiel „Peer Gynt“ zur Aufführung. Der Beginn von „Peer Gynt“ und „Wallensteins Lager“ ist mit Rücksicht auf die Länge der Werke auf 7 Uhr festgesetzt worden, während es an den anderen Tagen um 7:15 Uhr beginnen wird. Die nächste Volksvorstellung bringt „Nabale und Liede“, der Sonntag abend die erste Wagner-Oper „Lohengrin“.

Stadttheater. Spielplan vom 8. bis 10. September. Sonntag nachmittags 3 Uhr (erste Volksvorstellung): Glaube und Heimat; abends 7:15 Uhr: Der Freischütz. — Montag 7:15 Uhr (Erfüllung): Am Teufelch. — Dienstag 7 Uhr: Peer Gynt. — Mittwoch 7:15 Uhr: Das Münchbergische Ei. — Donnerstag 7 Uhr: Peer Gynt. — Freitag 7:15 Uhr: Der Barbier von Sevilla. — Sonnabend 7 Uhr: Wallensteins Lager; Die Wittolomin. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (zweite Volksvorstellung): Nabale und Liede, abends 7 Uhr: Lohengrin.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag: nachm. Der Nodelsgemeiner; abends: Hund um die Liebe. — Montag: (neu insstudiert) 1001 Nacht. — Dienstag: Der Herr. — Mittwoch: Hund um die Liebe. — Donnerstag: (Gastspiel Paul Stamm) Der Nodelsgemeiner. — Freitag: (Gastspiel Paul Stamm) 1001 Nacht. — Sonnabend: Hund um die Liebe. — Sonntag: nachm. Hund um die Liebe; abends 1001 Nacht.

Zentraltheater. Der seltsame Waldmännchen, dieses fröhliche Spiel, wird am Sonntag in beiden Vorstellungen gegeben. Nachmittags keine Preise.

Kleine Chronik.

Zwei jugendliche Mörder vor Gericht.

Unter der schweren Last der Kaubmorde standen zwei noch nicht ganz strafmündige Burichen: der 17jährige Fürstjüngling Karl von Klopotek und sein Bruder, der 15jährige Laufburche Willi von Klopotek. In der Nacht vom 3. Mai wurde in der Wallerortstraße 60 in Berlin die im vierten Stockwerk des rechten Seitenflügels wohnende 31 Jahre alte Erziehungsratswitwe Mathilde Cervo, deren Mann im Felde gefallen ist, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Neben der Leiche lagen die beiden 4 und 2 Jahre alten, durch Hunger fast ganz erschöpften Kinder der Ermordeten, deren Wimmern und Klagen die Hausbesitzerin aufmerksam gemacht hatte. Die beiden jungen Burichen, die von der Erziehungsanstalt beurlaubt waren und in der Nähe der Wohnung der Frau Cervo arbeiteten, haben die Tat kalten Blutes und mit voller Heberlegung ausgeführt und der Ermordeten 500 Mark geraubt. Die Strafkammer beurteilte die Angeklagten zu der gesetzlichen Höchststrafe von je 15 Jahren Gefängnis.

Eckstein
Zigaretten
Einzig in Qualität
Trusfrei
A. MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 2. September. (Gemeindevorsteher-Sitzung.) Am Dienstag abend 8 Uhr findet im Lokal der Witwe Musche eine öffentliche Gemeindeverordneten-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Kenntnissgabe der bisherigen Ausgaben für Kriegswohlfahrtsarbeiten und Bewilligung neuer Mittel, Jahresrechnung für 1915, Ausführung von Bauarbeiten, Bewilligung von Mitteln für die Hochschule und eines Betrags zur Unterstützung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Beschlussfassung über die Pachtung bzw. den Ankauf des früher Kochschen Grundstücks, Magdeburger Straße, zwecks Unterbringung des Gemeindebüros. Hierauf findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 2. September. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Dienstag findet im Gewerkschaftshaus abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. Genosse H. Veims (Magdeburg) wird über die politische Lage sprechen. Außerdem soll Stellung zur Reichstagsferenz genommen werden. Bei dieser wichtigen Tagesordnung ist es unbedingt Pflicht jedes Mitglieds, zu erscheinen.

Parey, 2. September. (Reichensfund.) Am Donnerstag fand man auch die Leiche der Frau Albrecht, die sich mit ihren Kindern von der Kanalbrücke ins Wasser gestürzt hat.

(Festgenommene flüchtige englische Offiziere.) Hier wurden durch den Nachwächter zwei englische Offiziere, welche aus dem Gefangenlager zu Torgau entflohen waren, festgenommen und dem Gefangenlager in Burg zugeführt.

Wahlkreis Döbberleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 2. September. (Milchversorgung.) In den nächsten Tagen wird eine Milchregulierung in Kraft treten, nach der Milch in erster Linie nur noch Kindern unter 14 Jahren, Kranken und Schwangeren während der letzten 3 Monate vor der Entbindung zufließt. Erst wenn diese verstorben sind, kann Milch auch an andere Personen abgegeben werden. Die Abgabe und Entnahme der Milch an und durch die Versorgungsstellen ist nur gegen Milchmarken und nur nach erfolgter Eintragung in eine Kundenliste des gewählten Milchlieferanten zulässig. Die Eintragung kann erst erfolgen, nachdem dies im Stammbuch vermerkt ist, was in der Zeit von Montag bis einschließlich Mittwoch an den im Stammbuch angegebenen Stellen und Tageszeiten gegen Gebühr geschieht. Der Eintragungsplan ist im Stammbuch vermerkt. Sondern zu den Kundenlisten sind für die Milchlieferanten in der Selbst-Verpackung erhältlich. Die Versorgungsstellen erhalten täglich an Milch: a) Säuglingen während der letzten 3 Monate vor der Entbindung 1 Liter, b) Kinder bis zu 2 Jahren 1 Liter, c) Kinder von 2 bis 4 Jahren 1/2 Liter, d) Kinder von 4 bis 6 Jahren 1/2 Liter, e) Kinder von 6 bis 14 Jahren 1/2 Liter, f) Erwachsene bis zu 14 Jahren 1 Liter. Der Restwert der vorangegangenen Versorgung ist im Falle a) durch Zugabe eines Liters oder Schokolade in den Fällen b) bis e) durch Gebührentilgung, d) durch Tilgung oder vollständige Befreiung zu füllen. In den Fällen g) und h) ist der Restwert für eine bestimmte Zeit auf Lager zu halten, bis die Milch auch schon vor dieser Zusammenkunft verbraucht zu sein.

(Eine faule Anekdote.) Die von der Milch... (Text is partially illegible due to image quality)

(Einige faule Anekdote.) Die von der Milch... (Text is partially illegible due to image quality)

konnte. Natürlich waren unter den Kaufstüngen mit Vieh, die nicht wissen, wie schwer dem Arbeiter jetzt die Ernährung seiner Familie wird, und deren skrupelloses Beispiel machte denn auch die weniger Bemittelten derartig nervös, daß beispielsweise am ersten Abend für sechs Wärme 27 bis 35 Mark geboten wurden. Es ist also dafür gesorgt, daß auch trotz reichlicher Pfahlmenernte die „hölzerne Butter“ die richtigen Kriegspreise erhält.

(Wer Kartoffeln kaufen muß) ist zurzeit schlimm daran, gibt es doch Probugeten, für die die Erzeugung der Höchstpreise gar nicht existiert. So wurden erst kürzlich einer Hausfrau immer noch 10 Pfg. für das Pfund aberkannt, und als sie dagegen Einspruch erhob, sagte der gute Mann, sie solle die Kartoffeln gleich wieder ausschütten, dann wolle er sie lieber den Schweinen füttern. Jede Hausfrau sollte den Mut haben, derartige Fälle sofort zur Anzeige zu bringen.

Wahlkreis Kalbe-Üschersleben.

Üschersleben, 2. September. (Schadenfeuer.) Am Freitag nachmittags entstand auf dem Grundstück vor dem Wasserwerk 11 ein Schadenfeuer, das sich auch auf das Grundstück Wasserwerk 17 ausdehnte. Das Feuer ist durch Inbrandsetzung von Majoran entstanden. In sämtlichen Häusern waren die erwachsenen Bewohner zur Arbeit, während in dem einen Hause nur eine alte kranke Frau weilt. Durch taktträgliches Eingreifen der in der Nähe befindlichen Soldaten war es möglich, die Hausgeräte dem Feuer zu entziehen. Das Grundstück Wasserwerk 11 wurde wesentlich beschädigt. Der Schaden wird durch den verbrannten Majoran besonders groß, da dieser nicht versichert ist.

(Anmeldung zur Landsturmrolle.) Alle in Üschersleben wohnhaften, in der Zeit vom 1. bis Ende August 1899 geborenen Landsturmspflichtigen müssen sich am 5. und 6. September von 8 bis 1 Uhr Zimmer 14 des Rathhauses melden. Die in Üschersleben nicht geborenen Leute haben eine vom Standesamt angefertigte Geburtsurkunde vorzulegen.

(Wandergewerbebescheinigung.) Diejenigen Einwohner, welche im Jahre 1917 den Gewerbebetrieb im Umherziehen ausüben wollen, müssen die Ausfertigung von Wandergewerbebescheinigungen inwieweit bis zum 21. September Zimmer 14 des Rathhauses beantragen. Sofern sich die Betroffenen bereits im Besitz eines Wandergewerbebescheins befinden, ist derselbe bei der Anmeldung vorzulegen. Ferner sei, daß bei Beantragung der Wandergewerbebescheinigung die Photographie vorzulegen ist.

(Vollversammlung.) Auf die am Dienstag abend 8 1/2 Uhr im „Ring von Preußen“ stattfindende Mitgliederversammlung wird wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung hingewiesen.

Stahmsdorf, 2. September. (Pflaumen beschlag.) Nach einer Bekanntmachung des Kreisaußschusses von der Kreisverwaltung in alle Verträge über Lieferung von im Kreis Kalbe gewachsenen Pflaumen ein und überträgt das damit geschaffene Kaufrecht an die Gemeinden. Der erste Verkauf von Pflaumen ist nur an die Gemeinden gestattet und der Höchstpreis für Pflaumen beider Verfallsjahre auf 5 Mark für den Zentner festgesetzt. Die Preise des Kleinhandels werden durch die Ortsbehörden festgesetzt. Der Magistrat unserer Stadt macht dazu bekannt, daß er in alle im Stadbezirk über Pflaumen getätigten Kaufverträge einzutreten und den unterzeichneten Teil der Pflaumenerte, soweit er nicht vom Erzeuger selbst verbraucht wird, hiermit förmlich an sich bringt. Nun bekommen wir vielleicht noch verhältnismäßig billige Pflaumen, denn die Ortsbehörden dürfen, sofern sie den Verkauf der Pflaumen selbst übernehmen, dem Kleinhandel nur die besten Qualitäten zugrunde legen. Bedient sich die Ortsbehörde zum Weiterverkauf des Handels, so darf der gewogene Zentner auf den Höchstpreis nicht mehr als 20 Prozent betragen. Wird eine solche Anordnung bereits früher, als die Staatskontrolle einsetzt, erlassen, so würden die Pflaumen viel billiger sein können.

(Zug für Margerine.) sind nunmehr aufliche Bestimmungsfälle eingerichtet, und zwar im Stadbezirk rechts der Elbe bei Havel und Havel im Stadbezirk links der Elbe bei Altmühlener Straße, Kienburg und Lina Schulz. Die Käufer müssen sich wie bei der Margerine in der Bundesliste eintragen und den Bundesbogen für vollständigen lassen.

(Großentflechten verboten.) Die Polizeiverordnung ist der Ansicht, daß die großentflechtige Verflechtung der Kleinsten Kleinsten im Stadbezirk beträchtliche Vorkommen verursacht hat, so daß das Grobentflechten und Klebten von den Lebensmittelgeschäften zwecklos und unwir-

big ist. Die Polizeibeamten haben daher Anweisung erhalten, gegen alle Teilnehmer solcher Ansammlungen Anzeige zu erstatten.

Bereins-Kalender.

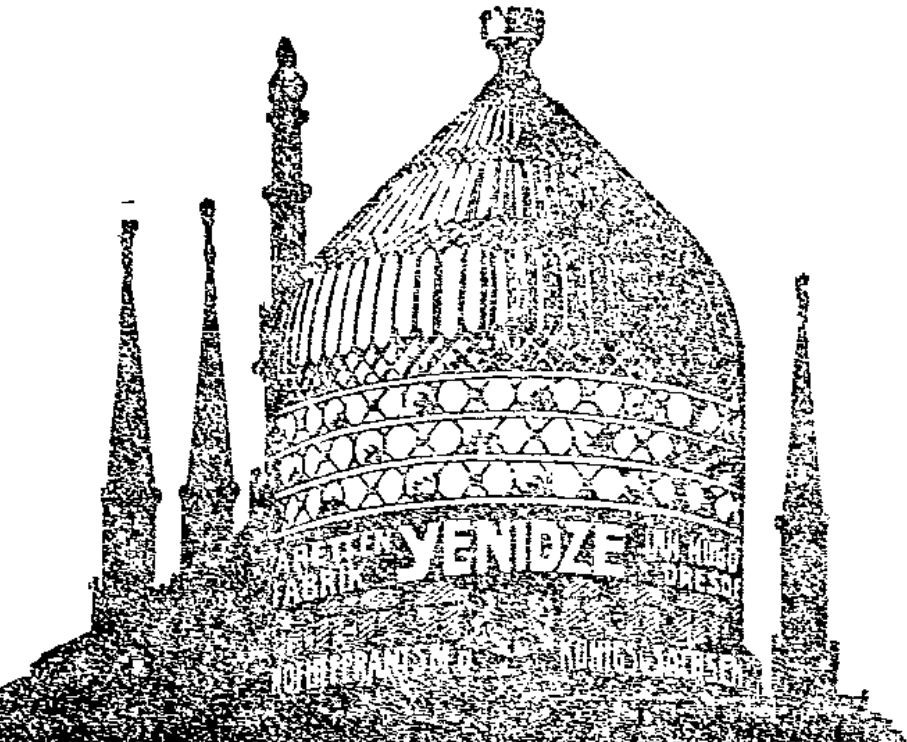
Gewerkschaftskarteil Magdeburg. Sitzung am Donnerstag den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichstrone“, Jakobstraße Nr. 42. Delegierte und Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften sind eingeladen. 354 Burg. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung. 460 Schönebeck. Volksverein. Sonntag den 3. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung. 309

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 1. September. Todesfälle: Kempner Gustav Gebhardt, 46 J., 5 M., 8 T., Marie geb. Schipper, Ehefrau des Chauffeurs Max Berther, 35 J., 11 M., 8 T., Ehe geb. Hansen, Ehefrau des Kaufmanns Emil Büchtemeyer aus Stolbe a. d. S., 29 J., 11 M., 9 T., Kurt, S. des Maurers Hermann Fischer, 7 J., 1 M., 2 T., Gerda, T. des Kaufmanns Paul Schmöhl, 8 M., 16 T., Editha, T. des Arbeiters Karl Beber, 6 M., 2 T.

Wettervorhersage.

Sonntag, 3. September: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, mäßig warm



Wichtig für Paucker!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Nichtmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
 Preis: NI 3 4 5 6 8 10
 4 5 6 8 10 12 Pl.d.Stück
 einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Heimfahrt.

Von 2. August.

Man ist nun schon wieder im nachlässigen Gelingen gefallener Männer mit befreundeten Gästen in ihrer Nähe. Der kleine Mann hat sich ein Stück niedergelassen, hat sich von einem ein ungefähres kleines Haus und einen mit hingewandten Gile den Zeit, während im Auge gefaßt den Blick und die von ihm und dem anderen. Er gibt die mit ihm einen kleinen und stillen von Wunden und dem Kopf, sondern von der anderen. Die dritte hat sich erheben und, indem sie aufstand, und ging mit Schmelze nach im Haus. Morgenlich konnte der Zustand von Kopf zu und der andere lobte. Sie waren ihm unter demselben und kamen ihrer Augen einen Augenblick zu sein.

Kaufmann machen, daß ich um dich soll verreden an der Straße. Wir Alten können keinen Tag verlieren. Nimm Deine Mütze, mein Junge! — viel gute Mütze! Die sollst Du haben, und wenn ich sie kaufen soll für meinen Kopf und für mein Hemde. Aber warte — meinst Du? Nein — nein, Schick, mein Junge, solange wir noch sitzen. Bald geht es weiter.

weg verurachten. Man fand dann zuweilen eine Gültle, die im größten Notfall angeprochen werden konnte, und Menschen, die über den Weg Auskunft gaben. Deshalb war auch die Ueberzeugung des Koproduzents unvermeidlich, von dem man in das Mengendorfer Tal hinabgehen konnte. Und deshalb zog Masaroc auf den Wänden der Stadt und der Wonne über das Gebirge — ein hübscher Zug! Der alte Lufpenblüt war mit seinem Weibe immer voran. Er durfte beanspruchen, daß das Zeitmaß so genommen wurde, wie es für sie beide paßte. Er hielt sie bei der Hand, und sie hob steigend nach Art der Wänder die Fuß immer ein wenig höher, als nötig war, obgleich er sie mit größeren Steine sorgfältig herumleitete. Es mußte sie bald ermüden. Deshalb leitete er von einem Erlenbaum einen kleinen Ast, den er zu einer weiten Gabel auszweigte. Dora legte er ihr von rüchwärts um den Leib und schob sie damit fast vor sich her. So konnte er ihren Gang richten und zugleich mit seiner übrigen Kraft ihr helfen. Süßeln aber tat, was sie konnte, um ihn nicht zu sehr zu belasten. Eine Würte vom andern so jedes Bogen und Ermuten und jeden frischen Antrieb, und so waren auch ihre Seelen durch diesen Erkauf verkunden, ohne daß sie sprachen. Vom Tragen von Gerad waren alle Alten bereit: so waren die Kräfte ausgeglichen, und der Zug bewegte sich langsam, aber förderlich nachwärts.

* Fortsetzung folgt.

Auf Kredit Möbel!

Auch nach auswärts!

1 Zimmer u. Küche Anzahlung **15** Mark
 1 Bettstelle, 1 Matratze
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
 4 Stühle, 1 Spiegel
 1 Küchenbüfett
 1 Küchentisch
 2 Küchenstühle
 Wochenrate 1.50 Mk.

2 Zimmer u. Küche Anzahlung **25** Mark
 2 Bettstellen, 2 Matratzen
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
 4 Stühle, 1 Spiegel
 1 Spiegelschrank, 1 Sofa
 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
 Wochenrate 2.00 Mk.

2 Zimmer u. Küche Anzahlung **40** Mark
 2 Bettstellen, 2 Matratzen
 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
 Wochenrate 3.00 Mk.

2 Zimmer u. Küche Anzahlung **70** Mark
 2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch m. Marmor und Spiegel, 1 Kleiderschrank, 2 Nachttische, 1 Trumeau mit Konsola, 1 Vertiko, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 kompl. Küche, bestehend aus 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen, 1 Anrichte
 Wochenrate 4 Mk. oder monatlich 20 Mk.

Ganze Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, farb. Küchen, auch Einzelmöbel, Anzüge und Damenbekleidung, Manufakturwaren, Teppiche, Betten, Uhren usw.
 Aeltestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platza
 — gegründet 1872 —

A. Friedländer

Magdeburg
Nur Alte Ulrichstr. 11
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
 Achten Sie genau auf meine Firma!

Musäpfel

verkauft ganz billig in Mengen von 10 bis 100 Pfund
Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst
 am Güterbahnhof Neue Neustadt.
 Geöffnet b. abds. 8 Uhr, Gefäße sind mitzubringen

Städtischer Gänse-Verkauf!

Da es infolge Seuchenverdachts unmöglich gewesen ist, die Aushändigung der zuletzt eingetroffenen 3 Waggons polnischer Magergänse an die Vorausbesteller erfolgen zu lassen und weitere Bezüge aus gleichem Grunde in Frage gestellt erscheinen, soll jetzt die

Rückerstattung der An- und Vorauszahlungen

vorgenommen werden. Sie findet am **Montag den 4. September** von früh 8 Uhr an im Geschäft **Alte Ulrichstraße Nr. 7** statt. Es wird gebeten, die gezahlten Beträge dort gegen Rückgabe des Bestellzettels wieder in Empfang zu nehmen.

W. Kobelt und Weinberg.

Oskar Albrecht
 — leistungsfähigste Damenhutfabrik am Platza —
Nur 15a Bahnhofstraße 15a Nur
Umpressen
 von Filz-, Velour-, Plumes- und Samthüten
 — innerhalb 14 Tagen —
 Grösste und neuste Formenauswahl
Sauberste Ausführung!
 — Mittags von 12 bis 1/2 Uhr geschlossen. —

Aufträge für elektr. Licht-, Kraft- sowie städtische Mietanlagen
 nehme, da laut Bekanntmachung des Reichsanlagers vom 28. August jeder Verkauf von Petroleum verboten ist, noch entgegen. Auch bringe ich mein reichfortiertes Lampenlager in Empfehlung.
Rein Laden, daher billigste Berechnung.

Max Richter, Lessingstraße 20
 Eingang Kleine Diedericher Straße. — Telefon 5847.

Leuchtpetroleum gesperrt, Brennspiritus mit 25% zu mäßigem Preise freigegeben. Der Allgemeinheit ein dauernd betriebssicheres und schönes billiges
Spiritus-Glühlicht.
 Brenner auf jeden Petroleum-Lampenbehälter aufschraubbar. Einfache Handhabung. Spiritusverbrauch die Brennstunde höchstens für 2 Pfg. **Ladenverkaufspreis ohne Glühkörper und Glas, sonst komplett, mit Glockenhalter Mark 3.65.** Ein hervorragender Verkaufsgegenstand für Vertreter und Wiederverkäufer, einschlägige Geschäfte, Fahrradhandlungen usw., welche auf Wunsch vorteilhafte Angebote erhalten. Umgehende Entschliebung, erforderlich. Musterbrenner gegen Bezahlung.
Spiritus-Glühlampen-Vertrieb, Magdeburg, Bakestr. 18.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 bestimmte ich hiermit:
 Die Anstellung der Unteroffiziere und Mannschaften der Ersatztruppenteile des IV. Armee-Korps, welche den Stadtgemeinden, Landgemeinden oder einem Grundbesitzer im Bereich des IV. Armee-Korps zur Verhütung von Felddiebstählen als „Kriegesfeldhüter“ zur Verfügung gestellt sind und von diesen mit dem Feldschutz (Fortschutz) beauftragt werden, wird nach § 62 des Reichs- und Feldpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 hierdurch bestätigt. Sie haben die Befugnisse eines Feldhüters im Sinne dieses Gesetzes. Als Dienstabzeichen tragen sie am linken Oberarm eine rote Binde mit der Aufschrift „Kriegesfeldhüter“.
 Magdeburg, den 28. August 1916.
 Der stellvertretende Kommandierende General.
 Frhr. von Lyncker,
 General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Winter-Kartoffeln
 zum Einkellern an Private und Wiederverkäufer liefere ich vom 15. September an. Bitte um rechtzeitige Bestellung.
Zander, Cracau, Genthiner Str. 4.

Taschenlampen-Batterien „Dynamo“ u. „Wela“
 Glühbirnen, Feuertzeuge, Cereifen, Gasanzünder für Wiederverkäufer offeriert
Karl Richter
 Engros-Export, Magdeburg, Kapellenstraße Nr. 5.

Prima Würstchen
 100 Stück 18.00
 100 Stück 16.00
 Ger. Schinken Kilo 6.20
 Mettwurst „Kilo 5.60
 Blutwurst „Kilo 4.00
 v. frischem, besten Rohfleisch, Nachh. Citron-Verf. Arthur Schindler, Roschlächterei, Zwickau i. Sa. 20
Himbeersaft
 mit Sacharin, à Liter 1.50
 P. Wiggert, Halberstädter Str. 111

Pfandversteigerung
 Am Mittwoch den 20. September, nachmitt. von 2 Uhr an, kommen alle die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1915 verfallenen Pfänder, die nicht eingelöst oder erneuert worden sind, zur Versteigerung.
M. Birnbaum,
 Katharinenstraße 23.
 Erneuerungen werden nur bis zum 15. September angenommen.

Pfand-Versteigerung.
 Donnerstag, 7. September, nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale, Euben-burg, St.-Michael-Str. 5, alle verfallenen Pfänder von den Monaten Oktober, November und Dezember 1915
Nr. 39820 bis 42914
 durch den vereideten Auktionator Herrn W. Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.
Robert Böcker.
 Durch Unvorsicht ist mir vor 4 Wochen mein Aushängeschild entwendet worden. Gegen Belohnung abzugeben im Schuh- und Stieglager von
M. Mühe, Gumbdinger Str. 30.

Pfandversteigerung
 Am Mittwoch den 20. September, nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale, Euben-burg, St.-Michael-Str. 5, alle verfallenen Pfänder von den Monaten Oktober, November und Dezember 1915
Nr. 6092 bis 9366
 verzeichneten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal versteigert werden.
F. Koch in Gustav Oelbner.
 NB. Erneuert wird nur bis Donnerstagabend vor der Auktion.

Wasch-Geschirre
 sowie
Tafel- u. Kaffee-Geschirre
 in neusten Mustern
 erstklassige Fabrikate
 Preiswertes
weißes Porzellan
 Obsthorden — Obstschränke — Kartoffelhorden
Walter Held Breiteweg 196/97.

Was ist Kraft-Fleisch?
 Kraft-Fleisch ist ein pflanzenfleischhaltiges vegetables Präparat und hat hohen Nährwert
 Kraft-Fleisch ist zubereitet in Geschmack und Aussehen von richtigem Fleisch kaum zu unterscheiden
 Kraft-Fleisch ist daher ein vollendeter Ersatz für Fleisch an fleischlosen Tagen
 Kraft-Fleisch ergibt, nach Vorschrift zubereitet, wohlschmeckende Klopse, falsche Hasen, Beefsteaks, gefüllten Kohl und ähnliche Speisen.
 Kraft-Fleisch in dünnen Scheiben gebraten, ist eine sehr gute Brot-Auflage an Stelle von Fleisch und Wurst
 Kraft-Fleisch kostet im Kleinverkauf nur 45 Pfennig der Dose

und ist in Magdeburg u. Vororten in nachstehenden Geschäften erhältlich:
 Abendstraße 11, Anna Meriens
 Am Weinhof 19/20, Luise Albrecht
 Ankerstraße 1a, Alma Nagel
 Annafstraße 24, Gustav Rückert
 Annafstraße 39, Julius Bach
 Annettenstraße 3, August Nolke
 Annettenstraße 21, Max Vogt
 Annafstraße 27, Louis Wallstab
 Bergstraße 26, Margarete Pöfel
 Bergstraße 27, Martha Grohmann
 Bernburger Straße 17, Gustav Frank
 Böttcherstraße 41, Richard Reimke
 Breitenweg, Barenhaus R. Wittkowski
 Braunehrißstraße 5, Otto Golbe
 Brüderstraße 12, Adolf Fiedel
 Fabrikstraße 8, Osw. Thörner
 Friedrichsplatz 3, Wilh. Brandt
 Feldstraße 16, Ernst Gärtner
 Frajer Straße 2, Franz Dubau
 Gartenstraße 9, Anna Müller
 Götthiner Straße 1, Otto Gentel
 Gr. Diedericher Straße 32, Otto Koch
 Gr. Diedericher Straße 36, Elise Ehler
 51, Dorendorf u. Heling
 Gr. Diedericher Str. 196, Ludwig Elze
 Gr. Diedericher Straße 212, Fritz Klette
 Gr. Diedericher Str. 215, R. Richter Radf.
 Gr. Diedericher Straße 226, Hermann Woldt
 Gr. Weinhofstr. 11, Heinrich Stolzenberg
 Gustav-Adolf-Straße 29, E. Nechenberg
 Gustav-Adolf-Straße 37, Max Pelling
 Hohepfortstraße 21, Joseph Kellner
 Hohepfortstraße 49, August Elfert
 Hohepfortstraße 59, Friedr. Sturmhöfel
 Hohepfortstraße 68, Wilhelm Neumann
 Hohepfortstraße 66, Max Schmidt
 Halberstädter Straße 9, Aug. Herrgott
 Halberstädter Straße 16, Agnes Fritsch
 Halberstädter Straße 55, S. Haese Radf.
 Halberstädter Straße 79, Otto Hagen
 Halberstädter Straße 87, Luise Höding
 Halberstädter Straße 100, Elise Reipsch
 Halberstädter Straße 122, A. Harbrecht
 Ede Wismann-Str., Kollwagen
 Hefefeld-Straße 4, Louis Redler
 Jakobstraße 11, Minna Fedlow
 Jakobstraße 25, E. L. Schröder
 Jakobstraße 40, Willi Jaenede
 Johannsberg 1, Reinhold Proke
 Kaiserstraße 95, Frau Zettler
 Kaiser-Wilhelm-Str. 4, Richard Lohse
 Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Hedw. Ziegenfuß
 Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Erich Haumann
 Kantstraße 15, Friedr. Schulze
 Karamanstraße 1, Ferd. Marx
 Karamanstraße Ede Angerstr., E. Gerner
 Karamanstraße 7, Friedrich Kamradt
 Kl. Schulstraße 28, Alfred Reicht
 Königstraße 16, Anna Brüste
 Königstraße 26, Ernst Holländer
 Königstraße 68, Heim. Woeder
 Königstraße 89, Luise Schaf
 Körnerplatz 9, Rudolf Henning
 Königstraße Str. 19, Friedr. Haberhauffe
 Königsbörner Str. 5, Friedr. Weimart
 Königsbörner Str. 4, Wilhelm Meyer
 Kurfürstenstraße 3, Berta Schröder
 Kurfürstenstraße 7, Franz Rawratz
 Lühder Straße 14, Willi Stagemann
 Lühder Straße 101, Friedr. Paul
 Luisenstraße 6, Clara Ritter
 Luisenstraße 11, Martha Hoffmann
 Lüneburger Straße 3, Rud. Behrends
 Lüneburger Straße 21, Agnes Schmeil
 Lüneburger Weg 3, Karl Hellert
 Lühder Straße 41, Robert Helm
 Lüneburger Straße 2, Wilhelm Schröder
 Lüneburger Straße 20, Berta Hude
 Lüneburger Straße 25b, Frieda Weher
 Lüneburger Straße 36, Gustav Eßlein
 Mittagstraße 27, Bruno Weigelt
 Mittagstraße 33, Adam Henning
 Mittagstraße 49, Friedrich Wittner
 St.-Michael-Straße 29, Friedr. Wierert
 Waldenstraße 7, Heim. Reisch
 Waldenstraße 25, Paul Kolbe
 Waldenstraße 55, Fr. Lindemann
 Morgenstraße 1, Elise Richter
 Neuhaldensleber Straße 19, M. Schneider
 Peter-Paul-Straße 3, Jakob Matthes
 Pionierstraße 19, Hermann Supe
 Pionierstraße 2, Elise Spörner
 Pionierstraße 19, Willi Reinhardt
 Rogauer Straße 1, Hans Sirtus
 Rogauer Straße 75, Marie Köhler
 Rollenbogenstraße 3, Karl Herzog
 Sedanring 11, Emilie Hoffmann
 Schmidtstraße 20, Emma Schramberg
 Schmidtstraße 42, Clara Helm
 Stendaler Straße 9, Martha Dörmann
 Stendaler Straße 8, Marie Legener
 Stendaler Straße 1, Willi Stagemann
 Thiemstraße 7, Otto Halle
 Turmshagenstraße 19, Herm. Ferschland
 Wittenberger Straße 10, Aug. Schwandt
 Wittenberger Straße 7, Gertrud Wieje
 Weinbergstraße 44, Clara Klucke
 Weinbergstraße 23, Rudolf Meyer
 Weinbergstraße 28, Anna Wenzel
 Weinbergstraße 38, Chr. Noof
 Weinbergstraße 51, Dorothea Vogel
 Weststraße 5, Otto Langewisch
 Wasserturmstraße 24, Weinbauer
 Wasserturmstraße 28, Selma Hummel
Lebensmittelvertrieb G. m. b. H.
 Geschäftsstelle Magdeburg, Breiteweg 263
 am Scharnhörplatz. — Telefon 3255.

Möbel auf Kredit

Komplette Einrichtungen bei kleiner Anzahlung

Abzahlung von **1 Mk.** wöchentlich an

Herren-Anzüge - Damen-Garderobe

Teppiche • Gardinen • Decken mit und ohne Bezugschein. 879

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus

G. m. b. H., vorm. Hermann Liebau

Breiteweg 127, Eing. Schrotdorfer Str.

Kredit nach auswärts

Herbst- und Winter-Neuheiten

meiner

Damenputz-Abteilung

sind eingetroffen. Zur zwanglosen Besichtigung stelle ich dieselben aus. Ich bitte die geehrten Damen von Magdeburg und Umgegend, hiervon Gebrauch zu machen. — Als besonders preiswert empfehle ich

Pelzhüte

Velour-, Felle-, in eigener Werkstatt gearbeitete Samthüte, Filzhüte, Trauerhüte sowie sämtliche Zutaten

Mäßige Preise! — Umarbeitungen übernehme bereitwilligst. — Mäßige Preise!

Spezial-Etagen-Geschäft

R. Sternau, Magdeburg, Alter Markt 32/33

Aufgang bei Toepfers Butterhandlung.

Zirkus Blumenfeld

Magdeburg.

Heute Sonntag: 2 große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Wer „Afra“ nicht gesehen, hat nichts gesehen!

Nichts in der ganzen Welt erregt solches Aufsehen, solche Bewunderung, solches Staunen

Außerdem der großartige zigeunische Spielplan und die **automatischen Menschen**

Preise für Sonntag nachmittag, für groß u. klein:

Galerie 0.35, 2. Platz 0.70, 1. Platz 0.90, Tribüne 1.20, Sperrsitze 1.45, Loge 2.00

Sonntag abends: 176

Galerie 0.50, 2. Platz 1.00, 1. Platz 1.40, Tribüne 1.70, Sperrsitze 1.95, Logenplätze 2.90.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Jacobs und Zirkuskasse

In jeder Vorstellung, nachmittags und abends:

„Afra“?

Erfolgl. Lederhosen

wasserfest, langlebig, haltbar, 1 Paar 1.25 Mk., 1 Platte = 5 Paar 5.— Mk. Desgleichen Gummihosen nicht brechend. Postversand gegen Nachnahme. 182

Wartenberg, Kr. Ellbog. 31

Reinwollen. Reste

zu Kleid. u. Kost. o. Bezugsfch. Kauf o. Kostüm. Hagenstr. 8, 1. Et. 187

Saub. Frau a. Aufwartung

für Vormitt. gef. Schönebecker Straße 29/30, 1 Treppe.

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung 893 Schützenstraße 14.

Aufwartung

für Vormittag gesucht 126 Kruppstraße 19, I. Müller.

Abonnements-Einladung

zu den

Stadttheater-Konzerten

Leitung: Städtischer Kapellmeister Dr. Rabl.

Im Winter 1916/17 werden vom

Städtischen Orchester

8 große Sinfonie-Konzerte mit Solisten im

Stadttheater

ausgeführt werden. Die Konzerte finden in 2 Abteilungen zu je 4 Konzerten statt, und zwar:

Abteilung A: 20. September, 8. November, 10. Januar, 7. März.

Abteilung B: 11. Oktober, 6. Dezember, 14. Februar, 18. April.

Die **Abonnementspreise** sind folgende:

Orchester-Loge	3.25	1. Rang, Fremden-Loge	4.00
Parkett-Loge	2.00	do. Balkon	3.25
1. Parkett	2.50	do. Logen	3.25
2. Parkett	1.50	2. Rang, Logen	1.50
1. Rang, Proz.-Loge	4.00	do. Reihen	1.50

ausschließlich der städtischen Billststeuer.

Abonnements-Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle Stephansbrücke 39, Erdgeschoss links, entgegengenommen, wo ein Plan über die verfügbaren Plätze ausliegt.

Vogelgesang

568 Herrliche Dahlien-Ausstellung.

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Volksstimme“ herangezogen, weil sie in den Kreisen der wertvollen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Kräftige Arbeiter

790 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Der städtische Orchester-Ausschuß.

bringt seinen herrlichen, schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Frau Ida Düre.

Tüchtiger Tagschneider

zum Besetzen von Waisentröcken gesucht 136

Schneider & Co., Breiteweg 7/8.

Mehrere Former

und

Maschinenformer

bei hohem Lohn stellt sofort ein

Fricke, Eisengießerei Tangermünde.

Zucht. Elektromonteur

bei hohem Lohn sofort gesucht

Max Richter, Lessingstraße 20.

Stadt Loburg

bringt seinen herrlichen, schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Frau Ida Düre.

Monteure und Hilfsmonteure

für Licht- und Kraftanlagen, Installation und Freileitung sofort gesucht 909

Siemens-Schuckert-Werke

G. m. b. H., Technisches Bureau Magdeburg, Breite- weg 258

Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung sucht

Wilhelm Köthen, Lorenzweg.

Dachdecker und Arbeiter

werden sofort bei hohem Lohne eingestellt. 108

O. Wille, Dachdeckungs-Geschäft, Nordstraße 43.

Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht.

F. Dabelow Nachf., Breiteweg 258

1 Stähler auf Salzfassarbeiten

für Kundenschaft gef.

127 Heiligegeiststraße 24.

Stenographen gesucht.

Schröder, Dr. Tieddorfer Str. 235.

Heute Sonntag

fährt

Dampfer Frida-Martha

vormittags 7 und 10 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr ab Weisgerbertreppe (über Strombrücke links) nach Hohenwarthe.

Wochentags nachmittags 2 1/2 Uhr. Rückfahrt ab Hohenwarthe abends 6.10 Uhr.

Sonntag den 3. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, fährt Dampfer Admiral nach Grünwalde und Buschhaus.

Abfahrt über die Strombrücke rechts. Ein und zurück 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. — 8 1/2 Uhr in Magdeburg zurück.

O. & P. Wernecke.

Suchen für unsere neue, umfangreiche Fabrikanlage

tüchtige Meister

mit Erfahrung in Betrieb und Unterhaltung von großen Kältemaschinen,

tüchtige Säuremeister und Vorarbeiter für Salpetersäurebetrieb. 1176

erfahrene Maschinenwärter für Kompressorbetrieb, mehrere geübte Schlosser, Maschinenbauer und Rohrmonteure zur Unterhaltung der Betriebsmaschinen. Wohngelegenheit in neuem, modern erbauten Einfamilienhäusern vorgezogen.

Elektrosalpeter-Werke, Akt.-Ges.,

Schornstein bei Bitterfeld (Provinz Sachsen), Eisenbahnstation Gräfenhainichen oder Burgkennitz.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Neu erschienen:

Wer wandern will!

Preis 1.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme

Maurer und Bauarbeiter

für hiesige und auswärtige Bauten für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Hanack & Ludwig,

Lauensteinstraße 12. 906

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Kaufe heute u. morg. junge und alte

Kanarienvögel

auch bessere und Weibchen im Restant

Hohepfortstraße 9, 134

F. H. Oehlert, Geschäftsbdr.

Neuste Schlager!

„Dreimäderlhaus“ „Grigri“ von Paul Lincke

Kauf und Miete 835

Wahlsche

Jeden Abend

stürmischer Erfolg

des durchweg neuen

September-Programms

Einzig dastehend.

Paula Ott

mit ihren militärisch-humorist. Treffsicherheiten. Großer Jubel!

Paul Fraas

der beliebte fächerreiche Komiker.

Rappo-Duo

Wiener Gesangsduettisten.

Hanna Steiner

Käte Freidank, Grete Wallas

Soubretten. 185

Nach den Fütterwochen

Burleske mit Paul Fraas in der Hauptrolle.

Maurer

zum Stundenlohn von 82 Pfennig bei freier Unterkunft und zweimal, frei Kaffe stellt sofort ein

Maurermeister Scholz b. Sa. Carl Tuschcherer,

Renband. Futterwerke Jesenitz b. Ludwigsbrunn (Mekb.).

Zuzeitkosten werden nach 6 Wochen Arbeitszeit vergütet.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Maierfett Pfund 1.90

1 Pfd. Wasserflasch 20 Pf., konserviert 2 Schod 1/4 Jahr.

Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

Herm. Musche, Wilhelmstr. 11

Heizer

findet sofort Beschäftigung

Felix Frank, Schmidtstraße 27.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Neuste Schlager!

„Dreimäderlhaus“ „Grigri“ von Paul Lincke

Kauf und Miete 835

Wahlsche

Jeden Abend

stürmischer Erfolg

des durchweg neuen

September-Programms

Einzig dastehend.

Paula Ott

mit ihren militärisch-humorist. Treffsicherheiten. Großer Jubel!

Paul Fraas

der beliebte fächerreiche Komiker.

Rappo-Duo

Wiener Gesangsduettisten.

Hanna Steiner

Käte Freidank, Grete Wallas

Soubretten. 185

Nach den Fütterwochen

Burleske mit Paul Fraas in der Hauptrolle.

Tüchtige Monteure

die selbständig arbeiten können, für dauernde Stellung gesucht.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Installationsbureau Magdeburg, Kaiserstr. 65.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Für 4 alte Platten eine neue. 100 Apparate spottbillig.

Handle keine Uhren und Ringe

Pabst Nr. 29

Berliner Straße

4. Haus hinter Tischlerbrücke an der breiteren Straßenfront

Alle Ersatzteile u. Reparatur.

2 ältere, militärfreie

Möbelbeizer

für Speise- und HerrensZimmer in eiche per sofort oder später für dauernd gesucht

Richard Elze, Hübener & Co., Dessau

G. m. b. H.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Neuste Schlager!

„Dreimäderlhaus“ „Grigri“ von Paul Lincke

Kauf und Miete 835

Wahlsche

Jeden Abend

stürmischer Erfolg

des durchweg neuen

September-Programms

Einzig dastehend.

Paula Ott

mit ihren militärisch-humorist. Treffsicherheiten. Großer Jubel!

Paul Fraas

der beliebte fächerreiche Komiker.

Rappo-Duo

Wiener Gesangsduettisten.

Hanna Steiner

Käte Freidank, Grete Wallas

Soubretten. 185

Nach den Fütterwochen

Burleske mit Paul Fraas in der Hauptrolle.

Tüchtige Monteure

die selbständig arbeiten können, für dauernde Stellung gesucht.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Installationsbureau Magdeburg, Kaiserstr. 65.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Wesche & Co., Straße 14

Kräftige Arbeiter

795 werden gesucht von

Fa. Alb. Lüddecke & Co., G. m. b. H., Sülzberg 4.

Stadtfindigen, zuverlässigen Kutscher

steht bei gutem Lohn sofort für dauernd zur Verfügung. Möbeltransport, Kaiserstr. 67.

Lehrlinge

f. Dreherei, Schlosserei, Fräserei gesucht

Mittagstr. 33, S. p.

Wärmehilfslehrling

für Georg Dallbor, Uhrmacher, Schrotdorfer Str. 1

Für 4 alte Platten eine neue. 100 Apparate spottbillig.

Handle keine Uhren und Ringe

Pabst Nr. 29

Berliner Straße

4. Haus hinter Tischlerbrücke an der breiteren Straßenfront

Alle Ersatzteile u. Reparatur.

2 ältere, militärfreie

Möbelbeizer

für Speise- und HerrensZimmer in eiche per sofort oder später für dauernd gesucht

Richard Elze, Hübener & Co., Dessau

G. m. b. H.

Vogelgesang

568 Herrliche Dahlien-Ausstellung.

Wilhelm-Theater.

Beginn 8 1/2 Uhr

Sonntag den 3. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei fl. Preisen

Der Adelsgeuner.

Abends 8 1/2 Uhr

Rund um die Liebe.

Montag den 4. September

Neu einstudiert!

1001 Nacht.

Dienstag den 5. September

Grigri.

Mittwoch den 6. September

Rund um die Liebe.

Donnerstag und Freitag

Gastspiel Paul Stampa

Donnerstag

Der Adelsgeuner.

Freitag

1001 Nacht.

Sonabend den 9. September

Rund um die Liebe.

Sonntag den 10. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

Rund um die Liebe.

Abends 8 1/2 Uhr

1001 Nacht.

ZENTRAL THEATER

Anfang 8 Uhr

Sonntag 3 1/2 Uhr

Der selige Baldwin

280

Der selige Baldwin

Kleine Preise!

Sonntag 8 Uhr

Der selige Baldwin

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr:

Gerbert - Burlesten

sowie 821

Trudi und Hans Reinhardt

humoristisches Gesangsduett.

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. September, Anfang 8 Uhr, 1. Volksvorstellung

Glaube und Heimat.

Anfang 7 1/2 Uhr

In neuer Ausstattung und Einrichtung!

Der Freischütz.

Ende 10 1/2 Uhr

Montag den 4. September

Eröffnung!

Am Seetisch.

Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr

Dienstag den 5. September

Peer Gynt.

Telephonische Festellungen werden Sonntags und Montags nicht angenommen.

Freddrich-Festsäle

Sonntag, 3. September

Militär-Konzert

119 ausgeführt von der Musikabteil. des Gef.-Batt. Infanterie-Rgt. Ende (Magdeb.) Nr. 4.

Leitung: Kgl. Obermusikmeister A. Schimmeyer

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Fünfte Kriegsanleihe.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

eingeteilt in 10 Serien in Stücken zu Mk. 20,000.—, 10,000.—, 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.— und 100.—

Tilgung durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932.

Die Inhaber der ausgelosten Stücke können s. Zt. statt der Barzahlung 4 1/2-prozentige, bis 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.
Zinsscheine zahlbar am 2. Januar und 1. Juli, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1917 fällig.

5 % Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924,

bis 1924 kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andre Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen. Stückernteilung wie bei den Schatzanweisungen.

Zinsscheine zahlbar am 1. April und 1. Oktober, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1917 fällig.

908

Auf vorstehende Kriegsanleihen nehmen die unterzeichneten Firmen Zeichnungen

von Montag den 4. September bis Donnerstag den 5. Oktober d. J., mittags 1 Uhr,

entgegen. Der Zeichnungskurs beträgt, unter Verrechnung der Stückzinsen, für:

4 1/2 % Reichsschatzanweisungen Mk. **95.—** für je Mk. 100.— Nennwert,

5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, Mk. **98.—** für je Mk. 100.— Nennwert,

5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1917 beantragt wird, Mk. **97.80** für je Mk. 100.— Nennwert.

Die Zeichner können die ihnen zugewiesenen Beträge vom **30. September d. J.** an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind jedoch verpflichtet:

30 % des zugewiesenen Betrags	spätestens am 18. Oktober d. J.
20 % des zugewiesenen Betrags	spätestens am 24. November d. J.
25 % des zugewiesenen Betrags	spätestens am 9. Januar n. J.
25 % des zugewiesenen Betrags	spätestens am 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von Mk. 800.—: Mk. 100.— am 24. November,	Mk. 100.— am 9. Januar,	Mk. 100.— am 6. Februar,
die Zeichner von Mk. 200.—: Mk. 100.— am 24. November,	Mk. 100.— am 6. Februar,	
die Zeichner von Mk. 100.—: Mk. 100.— am 6. Februar.		

In den Stücken von Mk. 1000.— und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umsatz in endgültige Stücke das Erwerbortliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter Mk. 1000.—, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Februar n. J. ausgegeben werden.

Magdeburg, im September 1916.

Friedrich Albert.	E. Alenfeld & Co.	H. L. Banck.	Dingel & Co.	Max Jaensch.	Kunkel & Mayer.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg.			Magdeburger Bank-Verein.		
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.	Morgenstern & Co.	Müller & Kienast.	Muths & Bandelow.		
F. A. Neubauer.	Wilhelm Schiess.	Philipp Wolff.	Zuckschwerdt & Beuchel.		

5 % Deutsche Reichsanleihe, unk. — 1924

Zeichnungskurs 98.— und 97.80

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

Zeichnungskurs 95.—

— Anmeldungen nebste bis 5. Oktober kostenfrei entgegen —

M. Rubens

Bankgeschäft, Alte Ulrichstrasse 15a.

Während der Zeichnungszeit ist mein Geschäft auch Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Kriegsanleihe.

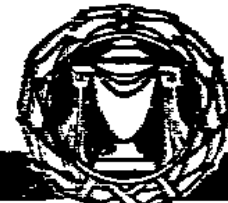
Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe werden auch wieder von der Sparkasse der Stadt Magdeburg, und zwar sowohl bei der Sparkasse im Sparfüllengebäude, bei der Hauptwache 46 als auch bei den 6 Zweigstellen, die sich im Reichsbank, Zadenburger und Sudauer Rathhaus sowie bei den Verwaltungen in Magdeburg, Garmersleben, Magdeburg-Zadenburg und Magdeburg-Cracan befinden, in der Zeit vom 1. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Magdeburg, den 1. September 1916.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Maschinen, Gitarren, Violinen Schmidt, Str. 14, Hof 1 St. 11 f. l. f. l.
Schm. St. S. Sub. 941, a. eing.
Kasseler, Schützenstr. 61 Kasseler, Schützenstr. 61

Aepfel und Birnen Rameffstraße 6b, I. Stube.
Schroter, Schützenstr. 46 Schroter, Schützenstr. 46



Warum? Warum?

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tief erschütternde Nachricht, daß bei dem grausamen Völkermorden unser Innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Nefte, Enkel und Cousin, der Dekorations-Maler

Reinhold Haenschke

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 372, 10. Kompanie, im blühenden Alter von 20 Jahren am 22. August durch eine Schrapnellkugel gefallen ist.

Dies zeigen an in tiefstem Schmerz:
 Magdeburg, Gartensack-Regiment, 2. Septbr. 1916

Reinhold Haenschke u. Frau. Marie, Minna, Martha, Walter, Kurt, Lisbeth als Geschwister
 Robert Haenschke u. Frau, Ochtmersleben und Witwe Pasemann, Salke, als Großeltern.

Vergehens ist nun alles Hoffen
 Auf eine frühe Wiederkehr,
 Weil du den Heldenmod erlitten,
 Gib es kein Wiedersehen mehr.
 Wenn Liebe könnte Wunder tun
 Und Tränen Tote wecken,
 Dann würde dich, geliebter Sohn,
 Nicht fremde Erde decken.
 Magst du in fremder Erde
 Zur Ruh' gebettet sein;
 Du wirst in unserm Herzen,
 Doch nie vergessen sein.
 Du schiebst so oft „Auf Wiedersehn!“,
 Doch niemals sollte dies geschehn.
 Geliebt, beweint und unvergessen!
 Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!



Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg.

Der schreckliche Weltkrieg hat aus unsern Reihen weitere Opfer gefordert:

- Albert Steffens**
24 Jahre alt;
- August Schöne**
39 Jahre alt;
- Wilhelm Rappin**
35 Jahre alt.

899

Mit den Angehörigen betrauern wir den schmerzlichen Verlust der Gefallenen und werden das Andenken dieser braven Kollegen stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.



Gewerkschaftskartell Burg.

Als weitere Opfer auf den Schlachtfeldern verloren wir die Genossen

- Rudolf Ambos** Lederarbeiter,
- Willi Zänker** Lederarbeiter,
- Willi Plenzdorf** Holzarbeiter,
- Otto Specht** Holzarbeiter,
- Otto Dehne** Schuhmacher,
- Ernst Deuter** Schuhmacher,
- Otto Steinke** Schuhmacher.

Auch wir betrauern mit den Angehörigen den schweren Verlust und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

901 Die Verwaltung.

Fünfte 5 % Deutsche Kriegsanleihe

à 98.00 %

5 % (Sperrstücke) unkündbar bis 1924

à 97.80 %

4 1/2 %

Deutsche Reichsschatzanweisungen

à 95 %

nehmen kostenfrei entgegen

Mussbaum & Rothschild

Bankgeschäft — MAGDEBURG — Alte Ulrichstr. 16, L.